Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 164. Montag den 18. Juli 1842.

Den 22. Juli von 2 bis 5 Uhr wird an der Kunst-Bau-Handwerks-Schule in dem der Anstalt zugehörigen, in dem Sandstifts-Gebäude gelegenen Lokale, eine öffentliche Prüfung der Eleven, Ausstellung der angefertigten Arbeiten und Vertheilung der von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin zuerkannten Prämien stattfinden.

Im Laufe des Lehr-Cursus seit September 1841, haben an dem Unterrichte der ersten Abtheilung 57, der zweiten Abtheilung 91, und in den sonntäglichen Unterrichtsstunden 42 Eleven Theil genommen. Seit Ostern wurde die Anstalt in der ersten Abtheilung von 13, in der zweiten Abtheilung von 24 und in den Sonntagsstunden von 31 Eleven besucht.

Der neue Lehr-Cursus beginnt mit dem 1. Septbr.

Die Unterrichts-Gegenstände sind ökonomische und schöne Baukunst, Plan-, freies, Linear- und Maschinen-Zeichnen, Modelliren in Thon, Mathematik, Physik, Chemie, Statik, praktisches Nivelliren und Feldmessen und Uebung im schriftlichen Ausdrucke.

Das monatliche Unterrichtsgeld, nach Lösung eines Eintrittsscheins mit einem Thaler, beträgt 20 Sgr. Für den Besuch der Sonntagsstunden, in welchen freies und Linear-Zeichnen und Rechnen gelehrt wird, ist kein Unterrichtsgeld zu entrichten.

Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt durch den Direktor Gebauer, Mühlgasse Nr. 2. Als Vorbildung wird verlangt: fertiges Schreiben und Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen.

Breslau, den 10. Juli 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Inland.

Berlin, 14. Juli. Angekommen: Se. Excellenz der General-Intendant der Königl. Hof-Musik, Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Graf von Redern, von Neustadt-Eberswalde. Der Generalmajor, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstl. Hessischen Hofe, von Thun, von Marienbad. — Abgereist: Der Ober-Stallmeister, General-Major von Brandenstein, nach dem Großherzogthum Posen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 86. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rtl. auf Nr. 46,394; 2 Gewinne zu 1000 Rtl. fielen auf Nr. 28,270 und 60,642; 2 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 16,595 und 43,472; 1 Gewinn von 200 Rthl. fiel auf Nr. 2341; und 2 Gewinne zu 100 Rthl. fielen auf Nr. 69,395 und 76,175.

Berlin, 15. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem beim Ministerium des Innern angestellten Geheimen Kanzlei-Direktor Bleich den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm Paul zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, von Dresden. Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, v. Below, nach Greifswald. — Abgereist: Se. Excellenz der Geh. Staats- und Justiz-Minister von Savigny, nach Teplitz. Der General-Major und Remonte-Inspekteur Stein von Kaminski, nach der Provinz Preußen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 500 Rthlr. auf Nr. 85,257; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 11,844. 33,463 und 35,584; und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 30,984. 32,830 und 70,223.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Randow, Rittm. und Adjutant beim General-Kommando 5. Armeekorps, zum Major ernannt. Prinz Bogislaw Radziwill, Kapt. a. D., früher im 2. Garde-Regt. z. F., der Charakter als Major beigelegt.

Im Ministerialblatt für die innere Verwaltung befindet sich nachstehende Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien: „Es ist höheren Orts die Wahrnehmung gemacht worden, daß Personen, ja sogar ganze Familien, denen ein Recht auf den Freiherrnstand nicht zusteht, sich dennoch dieses Prädikats fortwährend bedienen. Diese Wahrnehmung veranlaßt mich, die Königlichen Landesbehörden der Provinz, die Königlichen ꝛc. Ober-Landesgerichte und die Königlichen Regierungen darauf aufmerksam zu machen, daß die Beilegung des Freiherrlichen Prädikats, Seitens der Behörden, nur nach vorgängiger Ueberzeugung von der Berechtigung zur Führung dieses Titels erfolgen darf. Indem ich dies Behufs künftiger Beachtung, höherem Auftrage gemäß, zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich den Königlichen Landes-Behörden die Aufrechthaltung dieser Anordnung zur besonderen Pflicht. Breslau, den 28. April 1842. Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien. v. Merckel.“

Se. Excellenz der Herr Justizminister Mühler hat eine allgemeine Verfügung vom 1. d. M. in Betreff des Verfahrens bei der Revision a. der Salarien-Kassen bei den aus Staatsfonds unterhaltenen Gerichtsbehörden und b. der Deposital-Kassen bei sämmtlichen Gerichtsbehörden erlassen. Die Verfügung ist zu umfangreich und auch zu speziell, um hier mitgetheilt werden zu können. Die gegenwärtigen Bestimmungen der neuen Instruktion treten an die Stelle der bisher zur Anwendung gekommenen, nunmehr aufgehobenen, vom 6. Januar 1834. Auch wird in Betreff des Verfahrens bei den gewöhnlichen und außerordentlichen Revisionen der Deposital-Kassen der § 15 der letztgedachten Instruktion gleichfalls aufgehoben, und bewendet es wegen dieser Revisionen bei den in den §§ 423 und 435, Tit. 2. der Deposital-Ordnung vom 15. Septbr. 1783 gegebenen Bestimmungen. — Eine andere allgemeine Verfügung an sämmtliche aus Staatsfonds unterhaltene Gerichte von demselben Tage disponirt über die abgesonderte Berechnung der Zinsen von den bei den Judizial-Depositorien der Untergerichte belegten, vorläufig entbehrlichen Salarien-Kassen-Beständen der letzteren. — Der Besitzer einer hiesigen Wollspinnerei fand sich veranlaßt, das Arbeitslohn herabzusetzen. Dies brachte eine Gährung unter den Arbeitern hervor; sie complottirten und beschlossen, daß Alle aufhören sollten. Diesem, am Sonnabend gefaßten, Beschlusse entgegen, kamen am Montag doch mehrere Arbeiter wieder zur Fabrik und setzten ihre Arbeit fort. Als die Auffätzigen dies erfuhren, begaben sie sich in großer Anzahl nach der Fabrik, mißhandelten jene Arbeiter, so daß sie erhebliche Verletzungen davon trugen, und kehrten ihre Wuth auch gegen den Fabrikbesitzer, indem sie fast sämmtliche Fensterscheiben und einen Theil der Maschinenwerke zertrümmerten. Es ist bemerkenswerth, daß in den Wollspinnereien Berlins in neuerer Zeit schon einige solcher Arbeiter-Complotte sich gezeigt haben. Der mitgetheilte Fall ist indessen der erste, wo die Widersetzlichkeit bis zur offenen Thätlichkeit und Zerstörungswuth sich gesteigert hat. Die Schuldigen, fast alle von auswärts eingewanderte Arbeiter, sind dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

(Berl. Zt.)

** Berlin, 15. Juli. (Privatmitth.) Ganz vor Kurzem ging ein Gesuch der Stadt Breslau an Se. Maj. den König ein, in welchem gebeten wurde: der Ober- und Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Zins-Garantie zu Theil werden zu lassen, damit der Bau beider wichtigen Bahnstrecken gesichert und aufs schleunigste gefördert würde. Wie wir aber aus bester Quelle vernehmen, kommt dieses Gesuch zu spät, weil schon früher die Königl. Beschützer der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Prinz von Preußen und Prinz Karl, sich auf das eifrigste Allerhöchsten Orts für eine Zinsgarantie von Seiten de Staats verwandt haben, und, wie man erfährt, mit dem besten Erfolge; denn auch in diesem Jahre dürfte die Rheinische und Niederschlesische Eisenbahn den Zinsfuß ihrer Aktien zu einer gewissen Höhe gesichert sehen.

* Berlin, 15. Juli. (Privatmitth.) Von der in Potsdam begangenen Feier des 13. Juli geben unsere Zeitungen heute eine ausführliche Schilderung. (s. unten). Wir haben nur noch hinzuzufügen, daß an gedachtem Festtage Vormittags ein solenner Gottesdienst in der russisch-griechischen Kapelle zu Potsdam stattfand, dem der Prinz Carl, so wie die Fürstin v. Liegnitz und noch andere hohe Personen beiwohnten. Bei dem vom Prinzen auf dessen Lustschlosse Glienecke für 132 Personen veranstalteten Diner brachte der erlauchte Gastgeber das Wohl des russischen Kaiserpaares und das unsers Köngs und unsrer Königin unter dem Donner der Kanonen aus. Das zum Feuerwerke in Massen herbeigeströmte Publikum entzückte der Prinz Carl wieder durch seine Leutseligkeit, indem Höchstderselbe seinen geschmackvollen Park, so weit es der Raum nur gestattete, jenem öffnen ließ. Bei uns ging der vorgestrige Tag ganz unbemerkt vorüber. Im russischen Gesandtschafts-Hotel fand nur russischer Gottesdienst und darauf ein diplomatisches Diner statt, wozu auch mehrere hier gerade anwesende Russen geladen waren. — Se. Maj. dürfte Höchstihre Rückreise von Petersburg nicht zu Schiffe machen, da mehrere aus der Umgebung des Monarchen die Seefahrt nicht gut vertragen können. Besonders soll der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Luck, auf der Hinreise von der Seekrankheit bedeutend gelitten haben, in deren Folgen er noch jetzt in Petersburg krank darnieder liegt. — Der in meinem jüngsten Berichte erwähnte Löwenbund ist seiner Auflösung nahe, indem unsere umsichtige Behörde denselben noch im Keime zu ersticken sucht. Der Stifter desselben ist ein 19jähriger Kutscher, welcher durch das Lesen des im Jahre 1746 von Spieß verfaßten Romans „die Löwenritter“ auf die religiöse Idee kam, sich mit mehreren Rittern im Jahre 1846 auf der Löwenburg zu vereinigen, und dann zur Eroberung des heiligen Grabes nach Jerusalem zu ziehen. Eine gewisse Partei wollte darin schon Weissagungen aus dem neuen Testamente erfüllt sehen, welche die Polizei aber noch frühzeitig genug vereitelte. — In Folge der am 7ten d. Mts. zur Feier des Leibnitztages vom Professor Enke in einer feierlichen Sitzung der Akademie gehaltenen Rede, worin unter anderm auch heftige Angriffe gegen philosophische Bestrebungen vorkamen, will die Akademie nun den Beschluß fassen, daß überhaupt Reden, welche den Gesammtausdruck der Akademie enthalten, noch ehe sie künftig vorgetragen werden, erst von der Majorität der akademischen Mitglieder votirt werden sollen. — Das im nächsten Monat schon vom Gardekorps in hiesiger Umgegend auszuführende Herbstmanöver dürfte so viel als möglich ein treues Bild des Krieges abgeben. Die Truppen werden während des sechstägigen Feldienstes nicht eher den Ort erfahren, wo sie ihre Verpflegungsbedürfnisse empfangen, als bis der Zeitpunkt des Bedürfnisses selbst eingetreten ist. Diese Momente sind aber alle vom Gange des Manövers abhängig, was für die Administration-Branchen sehr schwierig ist. — Die gegenwärtige Margarethen-Messe zu Frankfurt a. d. O. soll bedeutend besser ausfallen, als man erwartete, indem sich viele Käufer, besonders aus Polen, eingefunden haben. Außer Tuchen und Berliner Fabrikaten sollen auch englische Waaren stark gesucht sein. — Von der königl. Bühne befinden sich jetzt nicht weniger als siebzehn der Hauptmitglieder auf Urlaubsreisen. Zwei derselben sind als Kranke angemeldet. — Der Professor und Maler Bendemann wird von seinen hier lebenden Verwandten zum Besuch erwartet. Sein Augenleiden soll sich schon bedeutend gebessert haben, so daß derselbe wohl wieder der Kunst wird leben können.

Die für Se. Majestät den König von Baiern zur Aufstellung in der Walhalla von dem Professor Rauch in Marmor ausgeführten sechs kolossalen Viktorien stehen zur Absendung bereit und sollen vor Ende des Monats an den Ort ihrer Bestimmung abgehen.

Sehr erfreulich wäre es, wenn es sich bestätigte, was man hier von vielen Seiten behaupten hört, daß der Magistrat der hiesigen Stadt zur Verminderung des großen Straßenlärms in den belebtesten Stadttheilen Holzpflaster zu legen beschlossen habe. — Ein Gegenstand, der mit der städtischen Verwaltung in Beziehung steht, ist die mehr planmäßige Aufführung der neuen Stadttheile, die jetzt und in Zukunft erbauet werden. Es sind bereits früher selbst in diesen Blättern mehrfach die Uebelstände zur Sprache gebracht worden, welche das schnelle Beziehen neuerbauter Häuser und das Bewohnen dumpfer Keller vorzüglich Seitens des unbemittelten Theils der Bevölkerung nach sich ziehen, und es hat nicht an Vorschlägen gefehlt, durch bestimmtere medicinalpolizeiliche Vorschriften den bedrohten Gesundheitszustand eines zahlreichen Theils unserer Einwohner gegen die Gewinnsucht der Bauspeculanten in Schutz zu nehmen. Diese geäußerten Wünsche werden nächstens in Erfüllung gehen, da bei der Erbauung einiger neuen Stadttheile, namentlich vor dem Anhalter Thore, auf dem Cottbusser und Cöpnicker Felde jene Uebelstände abermals scharf herausgetreten sind, und gegenwärtig eine Petition bei der hiesigen städtischen Verwaltung vorbereitet wird, nach welcher eine Modification unserer städtischen Baugesetze in diesem Sinne beantragt werden soll. Es bleibt allerdings etwas Mißliches, dergleichen Beschränkungen des Eigenthumsrechts durch Gesetze mehr auszudehnen, als es erforderlich ist, indeß muß hier der Vortheil des Einzelnen dem Interesse des Ganzen weichen. Diese angeregte Frage ist auch für Hamburg dicht ganz unwichtig, da bei dem Wiederaufbau der abgebrannten Quartiere ohne Zweifel gleichfalls das Bedürfniß sich herausstellen wird möglichst gesunde Wohnungen aufführen zu lassen. — Es werden jetzt von mehreren Seiten in hiesiger Stadt über das Halten von Bull-Dogs, so wie das übermäßige Ueberhandnehmen dieser gefährlichen Hunderace vielfache Klagen laut, und bereits weiset unsere kammeralistische Zeitung auf einen auswärtigen, in öffentlichen Blättern gemeldeten Unglücksfall hin, der hier um so leichter sein Echo gefunden hat als auf einem unserer öffentlichen Vergnügungsörter noch ganz vor Kurzem ein Vorfall sich ereignet, der sehr lebhaft an eine Wiederholung jenes Unglücks erinnert. In der That auch ist es nicht zu läugnen, daß die erwähnte Gattung von Luxushunden seit Kurzem auf eine erschreckende Weise überhand genommen hat, und es wird daher allgemein gebilligt werden, wenn, wie es gegenwärtig heßt, die städtische Verwaltung sich damit beschäftigen will, durch einen Aufschlag der gewiß wohlthätigen Hündesteuer eine für die Sicherheit der städtischen Bewohner so gefährliche Liebhaberei möglichst zu beschränken. — Am 8. d. Mts. sind hier Briefe von Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen, so wie von mehreren Personen aus dem königl. und prinzl. Gefolge eingelaufen. Der Prinz von Preußen hat bei einer der ersten Stationen in Rußland den Unfall erlebt, daß bei einer Gelegenheit die Postpferde vor seinem Wagen in Unordnung geriethen, der von seinem Sitze herunterspringende Kammerdiener ein Bein brach und in dem nächsten Ort zurückgelassen werden mußte. (Hamb. Corresp.)

Das Ober-Medizinalcollegium wird sich jetzt mit dem Gutachten beschäftigen, ob die qualificirte Todesstrafe, d. h. jede geschärfte Todesstrafe, außer der des Beiles abzuschaffen sei. Von Seiten des Justizministers ist neuerdings der Antrag der Abschaffung höchsten Orts gemacht worden, da ärztliche Untersuchungen ergeben haben, daß die der Hinrichtung durch das Rad vorangehende Erdrosselung selten oder nie die beabsichtigte Wirkung hat, da die ganze Einrichtung der Art ist, daß der Delinquent zwar betäubt aber nicht schnell erwürgt werden kann. Leider hat nun in neuester Zeit die Hinrichtung des Mörders Kühnapfel in Frauenburg einen schrecklichen Beleg zur Wahrheit dieser Behauptung gegeben. Als nach beendeter Execution der Körper des Gerichteten von dem Gestell genommen wurde, bewegte sich die Brust, und als man die Schlinge öffnete, athmete er noch. — Die Vertheidigungsschrift des Dr. Jacobi, welche in der Schweiz gedruckt wurde, circulirt hier in allen Kreisen; auch das Urtheil erster Instanz ist abschriftlich vervielfältigt. Dr. Jacobi wird in zweiter Instanz vom Ober-Appellationssenat gerichtet werden, ein Collegium, das allbegründeten Ruf hat. — Die Veränderung in der Bekleidung des Heeres, von welcher man neuerdings redet, betrifft nur die Garde-Cavallerie-Regimenter, welche mit weit größerer Pracht als bisher ihren Ausputz empfangen, um sich als Garden mehr von der Linie zu unterscheiden. Die zweckmäßige von Commissionen geprüfte Umwandlung der Bekleidung in der Armee ist für jetzt ganz zurückgelegt, und die Commission ganz aufgelöst. Indeß ist der Wunsch nach Aenderung der Uniformen und zweckmäßiger Bepackung so allgemein, daß es doch dazu kommen wird, wenn es auch nicht so hübsch aussehen sollte. — Der Kampf in der Theologie und Philosophie dauert fort und wird sogar heftiger, da nicht allein die Journalistik den Stoff verarbeitet, sondern auch das schwerere Geschütz der Broschüren und Bücher auf dem Schlachtfelde erscheint. Die Berliner Literaturzeitung, die vornehmlich die Hegelsche Richtung bekämpfen soll, greift Marheinike wegen seines Votums für Bruno Bauer heftig an. Der Aufsatz ist, wie man wissen will, vom Professor Twesten und somit beginnt der Krieg in der theologischen Facultät selbst. Die Vota der sämmtlichen Universitäten werden so eben gedruckt und das der Berliner Universität, von Professor Neander herrührend, ist kaum ¼ Bogen stark: eine bewundernswerthe Kürze für eine so wichtige Angelegenheit.

(Leipz. Z.)

Potsdam, 14. Juli. Während unsers Königs Majestät der Vermählung des erhabenen Herrscherpaars von Rußland beiwohnt, hatte auch die hiesige Königl. Residenz das Glück, recht lebhaft daran erinnert zu werden, daß eine Tochter unsers verewigten Königs gestern vor 25 Jahren ihr hohes Vermählungsfest mit dem damaligen Großfürsten, jetzigen Kaiser Nikolaus I., feierte. Es war Se. Kgl. Hoh. der Prinz Carl, der in seiner Sommerresidenz bei Kl.-Glienicke dieses hohe Fest durch Feuerwerk und Illumination beging. Die Havel war schon früh Morgens mit Flaggen und Wimpeln der kleinen Marine des hohen Prinzen festlich geschmückt. In der Mitte lag, so festlich verziert, die kleine Königl. Jacht von der Pfaueninsel — ein Geschenk des Königs Georg IV. von England an unsern hochseligen König. — Am Park war ebenso, nur noch grandioser und reicher geschmückt — die Attrappe einer Fregatte — weiter hin an verschiedenen Stellen waren die Gondeln und Seegelböte Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen stationirt, und rechts der Brücke, vor dem Park Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen flaggte ebenfalls ein buntbewimpeltes Schiff. Auf der Fregatte befand sich auf dem hohen Mittelmast die große russische Flagge (das blaue Andreaskreuz auf weißem Grunde), links davon die mecklenburgische, rechts die niederländische Flagge, etwas tiefer angebracht; unter jeder Flagge erschien die mit dem preuß. Adler und darunter alle die verschiedenen Wappen des Hauses Hohenzollern. — Nachmittags belebte sich Alles von Wagen und Fußgängern, Gondeln und Lustfahrenden, und am Prinzlichen Garten vorbeifahrend, sah man die Fontainen in der Mitte des überwallenden Bassins im durchblickenden Sonnenlicht sprühen, in der Form einer auseinanderfallenden Garbe, mit fächerartigen Wasserbändern, die von hohen Postamenten aus den Rachen der beiden nordischen Löwen darauf herab sich ergießen. — Da Se. Kgl. Hoheit große Tafel gaben, so spielten vor dem Altan des Schlosses einige unserer trefflichen Garde-Musikchöre. Ein anderes Musikchor in der nahe belegenen Grunewaldschen Garten-Restauration gab der eleganten Welt, die sich dort versammelte, das festliche Relief. Am Abend begann die Wanderung nach der Brücke und den Ufern der Havel, und die, welche mit ihren Damen Zutritt im Prinzlichen Garten erhalten hatten, begaben sich dorthin auf die ihnen bestimmten Plätze (die Offiziere der Garnison mit ihren Damen unter der Veranda am Fuß des Casino, die Cadetten am Belvedere an der Ecke des Gartens und die Civilisten in der Mitte hinter dem zarten Drahtgitter auf einer dazu erbauten Estrade. — Uebrigens war die schöne neue Brücke, welche durch ihr Dasein schon an die Kaiserin erinnert *), so wie die Chaussee nach der Pfaueninsel und die Allee nach dem Neuen Garten hin mit dichtgedrängten Menschenmassen angefüllt. Mit sinkendem Abend füllte sich der Seespiegel immer mehr mit Gondeln, Kähnen, Segelbarken und langen Oder-Schiffen; gegen 9 Uhr kamen noch 3 Dampfschiffe der Königl. Seehandlung hinzu, die den weiten Bogen wendend ihre Stellungen einnahmen — alles mit Menschen dichtgedrängt besetzt. Nach neun Uhr begann das Feuerwerk. — Als Hauptdekoration brannte der Namenszug des erhabenen Kaiserlichen Paares mit der Krone im farbigen Brillantfeuer, und die russische Nationalhymne ertönte dazu aus den dunkeln Lüften. Der Rückweg aus dem Garten war glänzend erleuchtet und führte am innern Vorhofe vorbei, der mit seiner Veranda, mit seinen Statuen und Springbrunnen aus antiker Schaale, durch bunte Laternen feenhaft illuminirt war; aber Alles übertraf doch in der That die Beleuchtung der Fontaine, die jetzt ihren hohen Strahl aus der vergoldeten Wasserlilie senkrecht in die Lüfte sprühte, während die Löwen mit ihren fächerartigen Wasserbandeaus das graziöse Bild belebten. — Auch das Grunwaldsche Caffeehaus nach seiner architektonischen Linien beleuchtet, machte eine angenehme Wirkung auf der dunklen Höhe. (Berl. Ztg.)

** **Posen, 14. Juli.** (Privatmitth.) Die Gutachten, welche vor einiger Zeit von unserer Regierung über die höhern Orts beabsichtigte zeitgemäße Kirchenverfassung der Juden eingefordert worden, sind nunmehr zum Theil schon eingegangen, und dürften, so viel bekannt ist, den von allen Freunden des religiösen Fortschrittes gehegten Wünschen vollkommen entsprechen. Fast in sämmtlichen Gutachten spricht sich das lebhafte Verlangen nach einem zeitgemäß veredelten Gottesdienste und nach wissenschaftlich gebildeten Rabbinern aus. In welcher Weise nun unsere Regierung den letzteren Wunsch, dessen Erfüllung auch das erstere in sich schließt, zu unterstützen bereit ist, haben wir vor Kurzem zu erfahren Gelegenheit gehabt. In der Judengemeinde zu Wreschen war ein wissenschaftlich gebildeter Theologe, Dr. Gebhardt, zum Rabbiner gewählt worden. Gegen diese Wahl protestirten einige Feinde des Fortschrittes, und reichten eine, wie gewöhnlich mit Lügen aller Art durchwobene Denunciation bei der vorgesetzten Behörde ein. Hierauf sind sie von unserer Regierung in folgender Weise beschieden worden: „Wir können nur unser Befremden ausdrücken über die Dreistigkeit, mit welcher Sie sich erkühnt haben, uns eine wahrheitswidrige Behauptung vorzutragen, die Ihnen selbst als solche bekannt sein mußte .... Anlangend die Qualifikation des Herrn Gebhardt zum Rabbiner, so ist dieselbe durch die uns vorliegenden Rabbinats-Atteste, worunter Eins vom Rabbinat zu Berlin, ferner durch ein Abgangs-Zeugniß der Universität Berlin zur Genüge dargethan .... Hiernach kann die von Ihnen eingereichte Protestation nur als Beleg muthwilligen Querulirens und strafbarer Umtriebe, die Sie hervorzurufen gesucht haben, dienen. Wir nehmen daraus Veranlassung, Sie vor künftigen ähnlichen Schritten allen Ernstes zu warnen. Posen, den 12. Mai 1842. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. (Gez.) Schubring." Diese entschiedene Abfertigung der Querulanten hat bereits die erfreuliche Folge gehabt, daß selbst die beiden alten Rabbinats-Assessoren (der eine von ihnen ist ein 82jähriger Greis) den ihnen vorgesetzten jungen und früher als ketzerisch verschrieenen Rabbiner gebührend anerkennen, und daß die Opponenten sich alles ferneren Widerstandes begeben haben.

Danzig, den 12. Juli. Es ist heute die Nachricht hier eingegangen, daß Se. Maj. der König am 15. Peterhof verlassen und am 17. Abends auf der Memeler Rhede eintreffen werden. Falls daselbst die Landung bei ungünstiger Witterung schwierig sein dürfte, so sollen die russ. Dampfschiffe den König nach der Danziger Rhede führen und es ist daher möglich, daß wir am 18. das Glück haben werden, uns der glücklichen Rückkehr Sr. Majestät zu erfreuen. Die Reise nach Königsberg wird dann von hier aus stattfinden. Se. Excell. der Herr Kriegsminister nahm gestern die Aufwartung der hohen Militärbehörden an und besichtigte sodann die hiesigen Festungswerke. Heute machten Sie auf dem „Blitz" eine Fahrt nach dem Durchbruch uud durch denselben über See nach Neufahrwasser. Gegen Mittag besuchte Se. Excell. die Militär-Parade auf dem langen Markte. (Danz. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 9. Juli. Die Conferenzen der Finanzbevollmächtigten der deutschen Zollvereinsstaaten ziehen im hohen Grade die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich. Neulich wurde gemeldet, daß der englische Gesandte, Sir George Shee, von dem Grafen Aberdeen Befehl erhielt, seine Urlaubsreise gegenwärtig nicht anzutreten. Nun ist von belgischer Seite der bevollmächtigte Gesandte in Berlin, General Willmar, hier eingetroffen, und in den nächsten Tagen erwartet man auch den Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin, Hrn. Wheaton, welcher während der Dauer der Zollconferenzen seinen Aufenthalt in Stuttgart nehmen wird. Der neue niederländische Gesandte hat bereits gestern dem Könige seine Creditive überreicht. Der französische Gesandte, Vicomte de Fontenay, hat ebenfalls eine beabsichtigte Badereise eingesteht und wird dieser Verhandlungen wegen, den ganzen Sommer hier und indem nahen Kannstadt verweilen. Diese Thatsachen beweisen schon zur Genüge, daß der Zollverein zu einer bedeutenden Handelsmacht herangewachsen ist und das Ausland eine große Bedeutung nicht verkennt. Graf v. Buol-Schauenstein, der österreichische Gesandte, interessirt sich nicht minder lebhaft für die wichtigen, von der Zollconferenz zu lösenden Fragen. Speciell scheint der englische Gesandte beauftragt, wo möglich die Erhöhung des Eingangszolls auf gesponnenes Baumwollengarn (Twist) zu beseitigen, es ist jedoch kaum ein Erfolg von seinen Bemühungen zu erwarten. General Willmar soll, wie es scheint, Versuche machen, den Transithandel von Antwerpen (als Concurrenz gegen die Rheinstraße von Rotterdam) nach Köln zu benügstigen. Amerika wünscht dem Vernehmen nach Erleichterung für die Einfuhr des Tabacks, wogegen es andere Vortheile anbietet. Von französischer Seite sind noch keine Anträge über einen Handelsvertrag eingelaufen, man vermuthet, die französische Regierung wolle erst das Ergebniß der Wahlen abwarten.

(N. W. Z.)

---

*) J. M. die Kaiserin hatte sie durch Ueberfahren nach ihrer Vollendung eingeweihet.

Schwerin, 12. Juli. Mit dem Befinden des an den Masern erkrankten Großherzogs hat es sich so gebessert, daß heute keine Bülletins mehr ausgelegt werden.

Neu-Strelitz, 12. Juli. Seit einigen Tagen befindet sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Hannover zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie in hiesiger Residenz.

Hamburg, 13. Juli. Wir finden uns im Stande, die auch schon von anderen Blättern gegebene Nachricht aus guter Quelle zu bestätigen, daß die Englische Regierung gegen das von dem betreffenden Bremer Gerichte gefällte Urtheil in Sachen des Bremer Schiffes „Julius und Eduard“, welches, als des Sklavenhandels verdächtig, aufgebracht worden war, bei dem Ober-Appellationsgerichte der vier freien Städte Appellation eingelegt hat. (B. H.)

Hamburg, 14. Juli. Der „Hamburger Correspondent“ enthält Folgendes: Da einige deutsche und dänische Blätter neulich von angeblichen Umtrieben zur Herbeiführung einer föderativen Union zwischen den drei scandinavischen Königreichen gesprochen, so ist die Redaction d. Bl. aufgefordert und autorisirt worden, nachstehendes, aus offizieller Quelle herrührende Document zur Berichtigung etwaniger irriger Voraussetzungen aufzunehmen:

„Abschrift einer Circular-Depesche Sr. Excellenz des Grafen von Wetterstedt an die königl. schwedisch-norwegischen Gesandschaften, d. d. Stockholm, den 14. April 1837. Es ist zu unserer Kunde gekommen, daß ein Verein junger dänischer Literaten die Herausgabe eines Wochenblattes unter dem Titel: Nordiske Ugeskrift, angekündigt und vielleicht schon begonnen hat, dem man die Absicht beilegt, die Meinungen in Schweden, Dänemark und Norwegen unter dem Vorwande gemeinsamen Ursprungs und Interesses zu bearbeiten und einander zu nähern, um dergestalt die Ideen auf eine Erneuerung der alten Calmarschen Union hinzuleiten. Da ein schwedisches Provinzialblatt diese Ankündigung wiederholt hat, und zwar in einer Weise, die vermuthen läßt, als suche man bei uns für ein solches Unternehmen Anhänger zu werben, so ist es mir zweckmäßig erschienen, für den Fall, daß selbiges im Auslande einen gewissen Widerhall fände, Sie von dem Gesichtspunkte in Kunde zu setzen, aus welchem der König dasselbe aufgefaßt hat. Die Grundsätze, welche der Politik Sr. Majestät zur Richtschnur dienen, schreiben sich nicht von heute her. Was letztere im Jahr 1814 gewesen, war sie im Jahr 1830, ist sie noch gegenwärtig. Ihre Antecedentien bilden somit ihre Zukunft und die Gewähr ihrer Unwandelbarkeit; denn sie stützt sich vor allen Dingen auf die gegenseitige Achtung ihrer eigenen Rechte und der Rechte Anderer. Das ist der Schlüssel zu ihren Maximen, deren Basis und erste Bedingung. Nicht unbekannt sind ihr die dumpfen Umtriebe, die sich fern und nah in Europa regen, und überall zu umwälzerischen Zwecken erloschene Animositäten aufzuwären suchen, welche nur der Schwindelgeist aus ihrem Nichts hervorrufen möchte. Der König beklagt derartige Bestrebungen bei Anderen, wird sie aber in seinem eigenen Wirkungskreise niederzuhalten wissen, von welcher Seite sie sich vordrängen und welche Erinnerungen sie auch erwecken mögen, ob nun aus einer entfernteren Zeit, oder aus einer späteren Periode als jene Calmarsche Union, so schmerzlichen Andenkens für Schweden. Die Vorsehung hat deren Elemente bereits in denjenigen Dimensionen wieder zusammengefügt, wie sie allein von der geographischen Lage und den politischen Interessen Scandinaviens gebieterisch erheischt wurden. Hiermit im Einklang, hat die Heiligkeit der Verträge, so wie ein Bilateral-Pact beiden vereinigten Königreichen die Gränzen vorgezeichnet, die ihnen Wohlfahrt und Ruhe im Innern, Frieden und Unabhängigkeit nach Außen sichern sollen. Jedwede anderweitige Combination liegt nunmehr weder in ihren Wünschen noch in ihren Interessen. Ungeschmälerte Bewahrung des Bestehenden, eben so nachdrückliche als verachtungsvolle Zurückweisung jeder Insinuation zu einer Umwälzung in Gedanken und Dingen, Aufrechthaltung der Ordnung und öffentlichen Ruhe, Förderung der inneren Wohlfahrt seiner Staaten mittelst weiser Institutionen, freundschaftliches Einvernehmen mit Nachbaren und Verbündeten, und, erforderlichen Falls, Anerbietung seiner guten Dienste im Interesse des allgemeinen Friedens: das sind die Zwecke, auf welche die stete Sorgfalt des Königs, sein Ehrgeiz und seine Bestrebungen gerichtet sind. Von solchen Grundsätzen geleitet, sich glücklich schätzend in dem Bewußtsein, sie mehr denn einmal nicht ohne Erfolg in Ausübung gebracht zu haben, können Se. Majestät über das unbesonnene Vorhaben Derer, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge in den drei Königreichen des Nordens stören möchten, nur Ihre entschiedene Mißbilligung aussprechen. Der König wünscht, daß seine Gesinnungen in dieser Beziehung eben so deutlich verstanden werden mögen, als sie aufrichtig dargelegt sind, und zu diesem Behufe fordere ich Sie auf, eine passende Gelegenheit wahrzunehmen, um der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt, den Inhalt gegenwärtiger Depesche mitzutheilen.“

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Am morgenden Sonntage wird eine große Truppenmusterung in Zarskojo-Selo stattfinden, wo der Hof diniren wird. Abends werden Se. Maj. der König von Preußen mit der kaiserlichen Familie im Palast auf der Insel Jelagin eintreffen, wo übermorgen Diner und große Promenade stattfinden wird.

Warschau, 11. Juli. (Privatmitth.) Am 7ten dieses wurde der 47ste Geburtstag unsers Monarchen mit großer Feierlichkeit begangen. Von der Gemahlin des Fürsten Statthalters wurde ein großes Mittagsmahl in dem Palais von Lazienki gegeben. Am Abend war freies Theater und die Stadt glänzend erleuchtet. — Fast die ganze vorige Woche hindurch haben sich die öffentlichen Blätter noch mit der Mittheilung der Geschäftsführung des 9ten und 10ten Warschauer Senats-Departements beschäftigt, die mit dem 114. § schließt. — Wir sind in verflossener Woche drei Mal durch Feuersbrünste erschreckt worden, bei welcher an 10 Häuser abgebrannt sind. Das Unglück hätte ohne die Schnelligkeit und Thätigkeit der Brandwache und wenn trauriger Weise, bei den Bränden starker Luftzug gewesen, unweit größer werden können, da das Feuer zwei Mal an sehr gefährlichen, beengten Orten, zwischen hölzernen Häusern, ausgebrochen ist. Es sollen Anzeigen gefunden worden sein, daß boshaftes Anlegen bei diesen Bränden stattgefunden habe, und wie man sagt, sind gestern auch einige verdächtige Personen verhaftet worden. — Es ist jetzt bestimmt, daß in allen Straßen unserer Stadt, wo die Mac Adamsche Pflasterung vorhanden ist, diese aufgebrochen und durch gewöhnliches Stein-Pflaster ersetzt werden solle. Mit der Thätigkeit, worin hieran gearbeitet wird, kann man diese Umpflasterung wohl noch in diesem Jahre zu Stande bringen. — Da der Fortbau der hiesigen Eisenbahn unter einer verordneten Leitung und nach veränderten finanziellen Grundsätzen fortgesetzt werden soll, und deshalb erst mehrere reiflich erwägende Vorkehrungen getroffen werden müssen, so könnten die Arbeiten daran wohl noch einige Zeit stocken. Die Ausführung des Unternehmens leidet aber nicht den geringsten Zweifel. — Die in Wierzba angelegte Wasser-Heil-Anstalt scheint keinen besondern Zuspruch zu finden. Die Mode dieser Heilart, als Universalmittel zu betrachten, ist wohl stark im Abnehmen.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Nach langen Debatten ist endlich heute früh um 2 Uhr im Unterhause der Antrag des Herrn Wallace, daß eine Adresse an die Königin gerichtet werden solle, um Ihre Majestät zu ersuchen, das Parlament nicht eher zu prorogiren, bis eine genaue Untersuchung über die Ursachen der herrschenden Noth angestellt und ein wirksames Abhülfemittel angenommen sei, mit 174 gegen 149, also nur mit der geringen Majorität von 25 Stimmen, verworfen worden.

Während gegen die Einkommen-Steuer mehrere Pairs einen Protest unterzeichnet und durch die Zeitungen veröffentlicht hatten ist gegen die Tarif-Bill, nach deren Annahme von Seiten des Oberhauses, nur ein einziger Pair, Lord Stanhope, protestirend aufgetreten. Sein Hauptgrund dagegen ist, daß die arbeitenden Klassen durch die Zoll-Reduktionen großen Nachtheil leiden, in ihrem Arbeitslohn geschmälert werden und theilweise ganz außer Brod kommen würden.

Mehrere Seidenspinnereien und Leinenwebereien zu Manchester sind geschlossen worden und werden nicht weniger als 1500 Menschen brodlos machen. Die Chefs der berühmten Fabrik von Lokomotiven, Sharp, Roberts und Compagnie zu Manchester, mußten einen Theil ihrer Arbeiter entlassen und den Lohn derjenigen, welche sie behalten, heruntersetzen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Juli. (Privatmitth.) Die Opposition hat hier einen entschiedenen Sieg über die conservative Partei davongetragen. Unter 12 bereits vollendeten Wahlen hat jene 10, diese 2 Ernennungen; zwei Wahlen haben noch zu keinem entscheidenden Ergebniß geführt, die Chancen sind hier getheilt, die Opposition wird wahrscheinlich im 10ten, die Conservativen im 14ten Wahlbezirk siegen; jedenfalls bleibt der erstern der summarische Sieg in Paris. Die erwählten Deputirten der Hauptstadt sind folgende: Im ersten Wahlbezirk Hr. Jacqueminot mit 689 gegen 559 Stimmen, von denen 438 auf Hrn. O. Barrot und 129 auf Hrn. v. Vaufreland fielen. (absol. M. 61) Im zweiten Wahlbezirk Hr. Lefebvre mit 1196 gegen 1176, wovon 675 Hrn. Thayar und 501 Hrn. Delangle zufielen (absol. M. 5). Im dritten Wahlb. Hr. Billault mit 746 gegen 617, die Hrn. Lengentil zufielen (absol. M. 49). Im vierten Wahlb. Hr. Ganneron mit 727 gegen 350, wovon 137 Hrn. Quirard und 213 Hrn. Duperrier zufielen (absol. M. 186). Im fünften Wahlb. Hr. Marie mit 719 gegen 434, von denen 349 Hrn. Blanqui und 85 Hrn. Griolet zufielen (absol. M. 141). Im sechsten Wahlbezirk Hr. Carnot mit 882 gegen Hrn. Paillet mit 563 (abs. M. 166). Im 7ten Wahlb. Hr. Moreau, der keinen eigentlichen Gegner hatte, mit 869, unter 922 Stimmen. Im 8ten Wahlbz. Hr. Bethmont mit 550 gegen Hrn. Baudin, der 534 Stimmen erhielt (abs. M. 7). Im 9ten Wahlb. Hr. Galis mit 320 gegen Hrn. Locquet mit 259 (abs. M. 30.) Im 10ten blieb die Wahl unentschieden. Im 11ten Hr. Vavin mit 553 gegen 524, die sich auf vier Concurrenten ungleich vertheilten (abs. M. 13). Im 12ten Hr. Boissel mit 497 gegen Hrn. Chevreul, der 106 erhielt (abs. M. 87). Im 13ten Hr. Garnon mit 535 gegen Hrn. Paravey mit 187 (abs. M. 71). Im 14ten ist die Wahl noch unentschieden. Die Deputirten der ersten zwei Bezirke gehören der conservativen Partei, die andern der Opposition an. Im umgekehrten Verhältnisse stellen sich Vortheil und Nachtheil bei den schon bekannten Wahlen in den Provinzen heraus und die Conservativen haben bisher gerade so viel in den Departements gewonnen, als sie in der Hauptstadt verloren, so daß von den 68 bereits bekannten Ernennungen 34 der einen und 34 der andern Partei angehören; in dem Augenblicke halten sich beide noch das Gleichgewicht, wenn jedoch den Conservativen in den Provinzen der Vortheil über ihre Gegner in dem gegenwärtigen Verhältniß bleibt, so erhalten sie eine beträchtliche Majorität. Unter den 68 Deputirten sind 58 wiedergewählte und 10 neue, von denen 5 die HH. Maurice, Schutzenberger, Saglio, Segur, Lebobe den Conservativen, und die andern 4, die HH. Legraverend, v. Viart, Marie, Bethmont und Billault, der Opposition angehören; letzterer wurde zweimal gewählt, im 3ten Wahlbezirk von Paris und im Recenis-Dep. der untern Loire. Gegen diese 10 neue Deputirten sind die HH. v. Laborde, Lebreuf, Portalis, Martin de Straßbourg, Jollivet (sämmtlich der Opposition angehörend) und die HH. Baudin, Legentül (Conservative) auf dem Platze geblieben; die Conservativen v. Hubert, Mayoier de Mayenneuve und v. Magnoncourt, haben sich freiwillig zurückgezogen.

Paris, 12. Juli. Am 11. Abends waren hier 358 Wahlen bekannt. Die Gewählten gehören fast sämmtlich der vorigen Kammer an. Von den neuen Wahlen hatte das Ministerium einiger über die Opposition gewonnen.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Die Session des Kongresses wird wahrscheinlich nächste Woche geschlossen; vorgestern waren nur 143 Deputirte zugegen; 141 gehören zu gültigen Beschlüssen. Heute hat der Finanzminister ein Memoire über den Zustand der Staatsfinanzen in die Kammer gebracht; dasselbe soll gedruckt und ausgetheilt werden.

Der Constitucional meldet: „Der Cabecilla Felip ist zu Bola unfern Vich's von dem Commandeur Baireras gefangen genommen worden. Auch der Richter erster Instanz von Vich hat viel zu dieser Festnehmung beigetragen, die einen guten Eindruck auf die mit Recht beunruhigten Gemüther der Gebirgsbewohner machen muß. Die Bevölkerung von Vich ging in Masse dem Detaschement entgegen, welches Felip einbrachte. Die Deputationen sind der constitutionellen Sache ergeben, mit Ausnahme etwa der von San Quintin, wo Don Carlos viel Anhänger hat.“

Niederlande.

Haag, 11. Juli. J. K. H. die Prinzessin von Oranien ist nun vorgestern Abend wieder hier eingetroffen. — Sir Brook Taylor, Mitglied des Geh. Raths der Königin von England (früher Gesandter in Berlin) ist hier eingetroffen. — Die erste Kammer hat nun auch ihre Arbeiten vollendet und heute erfolgt der Schluß der diesjährigen Session der Generalstaaten.

Italien.

Rom, 4. Juli. Vorgestern hat der heilige Vater mit Gefolge den Vatikan verlassen und die päpstliche Sommer-Residenz des Quirinals auf Monte-Cavallo bezogen. Hier dürfte er denn auch, so lange die Hitze währt, bleiben und vor Mitte Oktobers weder Castel Gandolfo, noch irgend ein anderes Landschloß zum Aufenthalt wählen. Das römische Staats-Handbuch, nach dem ehemaligen Herausgeber, Cracas, genannt, ist für dieses Jahr endlich erschienen. Hiernach geht der Papst der Vollendung seines 77sten Lebensjahrs (18. Septbr.) entgegen, und im 11ten Jahre sitzt er auf St. Peters Stuhl. Das Cardinals-Collegium besteht gegenwärtig aus 60 Eminenzen: 6 Cardinalbischöfen, 43 Cardinalpriestern und 11 Cardinaldiaconen. Der älteste Cardinal, Russi, ist 87 Jahre, und der jüngste Cardinal, Schwarzenberg, 33 Jahre alt. Das Alter sämmtlicher Cardinäle ist 3580 Jahre, dies gäbe also im Durchschnitt 59⅓ Jahre. — Die Ernte von Weizen und andern Getreidesorten hat in der Campagna di Roma begonnen und ist dem Anschein nach sehr ergiebig. Auch das eingeheimste Heu ist überreichlich, so daß alle Sorgen, die das schlechte Wetter in den letzten Monaten hervorrief, ohne Noth waren. Nur Orte, welche durch Hagel litten, liefern wenig oder fast keinen Ertrag.

Aus **Mantua** ist die für jeden Menschenfreund gewiß betrübende Nachricht eingegangen, daß es daselbst

zwischen den Christen und Israeliten zu einem Konflikt gekommen ist, der leider einige Menschenleben gekostet hat. Ich erzähle Ihnen das Faktum mit den Worten eines vor mir liegenden Italienischen Briefes. „Schon seit einiger Zeit hatten sich mehrere junge Leute, durch polemische Predigten aufgereizt, zur Verfolgung der Israeliten verbunden und warteten nur der Gelegenheit, um ihr Vorhaben auszuführen. In einem Kaffeehause gab einer derselben am 30. Junius ohne die geringste Veranlassung einem Israeliten einen Fußtritt, und als dieser sich darüber beschwerte, eine Ohrfeige, worauf zwischen den andern anwesenden Israeliten und Christen ein heftiger Streit sich entspann. Dies war das Signal zu weiteren Thätlichkeiten, welche sich mehrere Christen auch gegen die Juden im Ghetto erlaubten. Der Platzoberst eilte herbei, um den Streit beizulegen, allein einer der Unruhestifter stieß ihn zurück und riß ihm den Orden von der Brust. Das mittlerweile herbeigekommene Militär sah sich endlich genöthigt, Feuer zu geben, einige der Aufwiegler wurden getödtet, andere verwundet. Jetzt kam es zu einer völligen Emeute, die um so bedrohlicher wurde, als der Pöbel, welcher sich bis dahin ruhig verhalten hatte, mit den Soldaten ins Handgemenge gerieth. Unglücklicherweise liegt in der Festung während der heißen Jahreszeit nur eine schwache Besatzung, die zur Herstellung des Friedens nicht hinreichte, der in der That auch drei Tage lang gestört blieb. Das der israelitischen Familie Finzi gehörige Landhaus wurde geschleift, sämmtliche Häuser, wo die Israeliten wohnten, mußten drei Tage lang verschlossen bleiben, und keiner durfte es wagen, sich auf der Straße blicken zu lassen. Am Sonnabend langte endlich eine bedeutende Militär-Verstärkung aus Verona an, und man lebt jetzt der Hoffnung, daß es gelingen werde, die Ruhe völlig wieder herzustellen." Ueberaus rühmlich wird in obigem Schreiben der energischen und menschenfreundlichen Maßnahmen des Delegaten gedacht. (A. Z.)

Griechenland.

Athen, 27. Juni. „Einige hiesige Journale, meldet der Griechische Beobachter, „haben erklärt, daß von Seiten **Frankreichs** ernsthafte Vorstellungen der Griechischen Regierung hinsichtlich der **finanziellen Verwaltung** des Landes gemacht worden seien; sie gehen sogar in ihren Behauptungen so weit, anzudeuten, als habe der Französische Gesandte am Griechischen Hofe eine Note in diesem Sinne der Griechischen Regierung übergeben, und daß diesen Umständen zufolge eine Reform im Personal der Finanz-Administration im Werke sein dürfte. Es ist uns zwar vom Ministerium über diesen Gegenstand keine vertrauliche Eröffnung zu Theil geworden, und bis zu welchem Punkte jene Behauptungen der Wahrheit gemäß sein dürften, ist uns gleicher Weise unbekannt; jedoch dürfte es durchaus keine Verwunderung erregen, wenn Frankreich in Betracht der Theilnahme, welche es stets für das Wohl Griechenlands beurkundet hat, hinsichtlich der beklagenswerthen Verirrungen der jetzigen Finanz-Verwaltung einige Besorgniß verrathen haben sollte. Die Vorstellungen Frankreichs dürften demnach auf einem ganz natürlichen Grunde beruhen, und Herr de Lagrené wird zum Heil Griechenlands sicherlich davon nicht abstehen. Aber ohne selbst positive Kenntnisse der Vorgänge zu haben, können wir doch die Versicherung geben, daß, was das Personal der Finanz-Administration betrifft, keine Reform-Anträge von Frankreich ausgegangen sein dürften. Man darf mit Frankreichs Politik und mit den sie leitenden Prinzipien nur in etwas vertraut sein, um dadurch zur Ueberzeugung zu gelangen, daß dieser Staat wohl mit den Sachen, aber nie mit den Personen sich beschäftigt. Der mißliche Zustand der Finanzen Griechenlands dürfte demnach wohl von Seiten Frankreichs Vorstellungen veranlaßt haben, welchen aber Personalfragen gewiß nicht zu Grunde liegen."

Afrika.

Die amtlichen Mittheilungen aus **Algier** besagen, daß man mit dem Betragen des Sultans von Marocco zufrieden sein kann, so wie das Abd-el-Kader nach dem Innern als Parteigänger sich gewendet hat. Mehrere Stämme um Maseara haben ihn jedoch mit Flintenschüssen empfangen. Er dürfte wol gezwungen sein, das Land zu meiden. In der Provinz Tlemecen haben sich bis auf zwei alle Stämme unterworfen. Der Sultan von Marocco hat es sich angelegen sein lassen, vollständige Genugthuung zu geben. Die Freunde Abd-el-Kaders in den maroccanischen Provinzen werden streng bewacht. Die Oberhäupter der Angadre sind vom Sultan exemplarisch bestraft worden. Sobald dem französischen Consul in Tanger von dem Neutralitätsbruch, den sich die maroccanischen Grenzbewohner zu Schulden kommen lassen, Anzeige gemacht worden war, wurden die nöthigen Maßregeln von Seiten der maroccanischen Regierung gegen jene ergriffen. General Bedeau hat die Operationen an der maroccanischen Grenze geleitet. Die Niederlage des Hauptkalifa's Abd-el-Kaders hat die kleinen Stämme ganz entmuthigt und sie strömen herbei, sich zu unterwerfen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Juli. Am 17ten d. M. des Nachmittags badete sich ein 13 Jahr alter Knabe an einer unerlaubten Stelle ohnweit der Salzgasse in der Oder. Er gerieth in eine Vertiefung und büßte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben. Sein Körper wurde alles Suchens ohnerachtet erst am folgenden Tage gefunden.

In der beendigten Woche sind (exklusive 1 todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 37 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 14, an Alterschwäche 4, an Beinbruch 1, an Brustkrankheit 3, an Darm-Einklemmung 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 2, an gastrischem Fieber 2, an Gehirnleiden 1, an Halsschwindsucht 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Luftröhrenentzündung 2, an Lungenleiden 11, an Magenkrebs 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Unterleibskrankheit 7, an Wassersucht 4, ertrunken ist 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 2, 93 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 625 Scheffel Weizen, 596 Scheffel Roggen, 246 Scheffel Gerste und 1023 Scheffel Hafer.

Auf dem am 11ten d. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren circa 700 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 70 Stück Ochsen, 50 Stück Kühe und 737 Stück Schweine vorhanden.

In der beendigten Woche wurde das Haus Nr. 5 in der Ursuliner-Straße, Nr. 3 in der Antonien-Straße, Nr. 22 in der Friedrich-Wilhelms-Straße und Nr. 31 auf der Hummerei neu abgefärbt, so wie vor dem Hause Nr. 46 auf der Hummerei und Nr. 3 in der Antonienstraße das Trottoir mit Granitplatten belegt.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 13 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Ziegeln, 5 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 4 Gänge Bauholz und 28 Gänge Brennholz.

---

* **Breslau**, 17. Juli. Die Personenfrequenz auf der **Oberschlesischen Eisenbahn** zwischen Breslau und Ohlau belief sich in der Woche vom 10. bis 17. Juli c. auf 3630 Personen, wofür die Einnahme 1260 Thlr. betrug. — In den 4 Wochen vom 19. Juni bis 17. Juli c. sind 18,122 Personen gefahren, wofür 6,339 Thlr. eingenommen wurden.

Breslau, 16. Juli. Es hat sich vorige Woche eine **reisende Dame** im hiesigen Ober-Postamte Mühe gegeben, als Geschenke eine Menge **Traktätchen** auszutheilen, um damit katholischen Kindern und Erwachsenen zum wahren Lichte zu verhelfen. Wenn sie, wie sie versprochen, in 3 Wochen wiederkommt, und ihr frommes Werk aufs Neue versucht, so möge sie wissen, daß die Katholiken, besonders die Kinder der benachbarten Schule, hinreichend vor ihren Liebesausdrücken gewarnt sind. — Es ist doch auffallend, daß — trotz alles laut ausgesprochenen Tadels — gewisse Leute nicht davon ablassen, dergleichen falsch-**pietistische** und dem Katholizismus widerstrebende Traktätchen den Katholiken und selbst katholischen Schulkindern aufdringen zu wollen. Was würde man sagen, wenn ein Katholik es versuchen wollte, dergleichen Traktätchen im katholischen Geiste drucken zu lassen und an **Protestanten** und **Pietisten** und deren Kinder zu vertheilen? — Die Klagen über das Unwesen der Traktätchen-Vertheilung erheben sich fast in ganz Deutschland und den angrenzenden Distrikten von Frankreich. Sollte eine Abhülfe nicht möglich sein? Kann denn solcher Proselytenmacherei nicht gesteuert werden? —

(Schlesisches Kirchenbl.)

Erklärung

in Bezug auf die in Nr. 151 der Schles. Ztg. gegen die Redaktion der Bresl. Ztg. und gegen mich gerichteten Angriffe.

Der Redaktion der Schles. Ztg. wurde eine Beurtheilung über mein vor kurzem erschienenes Buch: „**Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches**" eingesandt. Hätte die genannte Redaktion diesen kritischen Artikel ohne weiteres aufgenommen, so würde mir es nicht in den Sinn gekommen sein, etwa eine Gegenrecension zu schreiben, selbst wenn auch der gröbste und unbegründetste Tadel in demselben ausgesprochen worden wäre. Statt dessen gibt dieselbe einen **Auszug** aus besagtem Artikel, und fügt, ohne irgend eine Veranlassung dazu zu haben, einige beleidigende Aeußerungen hinzu, welche hiermit eine Beantwortung erhalten sollen.

Zunächst begründet die Redaktion der **Schlesischen** Ztg. ihr Verfahren mit der Aeußerung: daß genanntes Buch eine Beurtheilung von solcher Länge, wie sie der eingeschickte Artikel besitze, nicht verdiene. — Welcher Mangel an Zartgefühl und richtigem Takt! Glaubt die Redaktion, daß eine lokale literarische Erscheinung so werthlos sei (vorausgesetzt, daß sie dieselbe geprüft und hierüber ein kompetentes Urtheil habe), daß sie nicht einmal öffentlichen Tadel verdiene, so ist es natürlich und billig, daß sie die Beurtheilung stillschweigend zurückweist. Verfährt aber eine Redaktion auf eben genannte Weise, so muß man ihr entweder ein gänzliches Verkennen ihres Standpunktes oder persönliche Rücksichten Schuld geben. (Ueber letzteres noch ein Wörtchen weiter unten.)

Ferner beschuldigt genannte Redaktion mich der Eitelkeit, daß ich meinem Werke einen zu hohen Werth beilege, und spricht gleichen Tadel gegen die Redaktion der Breslauer Ztg. aus. — Ich fordere jeden, der das Buch gelesen hat oder lesen wird, hiermit auf, öffentlich zu erklären, ob er in demselben nur irgend etwas findet, was zu dieser Beschuldigung begründete Veranlassung geben könnte. — Warum die Redaktion der Breslauer Zeitung einen ähnlichen Vorwurf erhält, sehe ich ebenfalls nicht ein, wenn es überhaupt ein Vorwurf sein kann, eine Meinung zu haben, welche der Ansicht der Red. der Schles. Ztg. gerade entgegengesetzt ist. Die Red. der Bresl. Ztg. hatte nämlich in einigen Anmerkungen alle befähigten Beurtheiler aufgefordert, ihre Stimmen in Betreff der schlesischen Gesangbuchs-Angelegenheit abzugeben, d. h. ein begründetes Urtheil: welches Gesangbuch zu verwerfen, welches beizubehalten, oder ob ein neues einzuführen sei. Ob hieraus eine so ungeheure **Vorliebe** für mein Buch oder gar, wie die Schles. Ztg. ihren Rezensenten sagen läßt, eine **spezielle Betheiligung** an demselben hervorleuchte, mag jeder selbst urtheilen, ich wenigstens kann hierin nur die reinste Unparteilichkeit, welche stets das allgemeine Beste im Auge hat, finden. Diese Behauptung soll in Folgendem begründet werden. — Die Buchhandlung W. G. **Korn** hat das **Breslauer** Gesangbuch in Verlag und zugleich den Besitz der Schlesischen Ztg., die Buchhandlung H. **Barth** hat das **Jauersche** Gesangbuch in Verlag und gleiche Rechte an die Breslauer Ztg. Nun liegt es natürlich in dem Interesse beider Buchhandlungen, daß eine Diskussion über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der alten Gesangbücher und über Einführung eines neuen Liederbuches in den betreffenden Zeitungen verhindert wird. Die Schlesische Zeitung hat dieses buchhändlerische Interesse treulich zu wahren gewußt; huldigt aber die Redaktion der Breslauer Zeitg. eben so eigennützigen Ansichten, wenn sie erklärt, sie wolle gern das **pro und contra** in der schlesischen Gesangbuchsangelegenheit aufnehmen? Ist sie denn so gewiß, daß das Endresultat die Einführung des Jauerschen Gesangbuches sein werde? Oder steht nicht noch eine andere Aussicht frei: daß nämlich ein **neues** Gesangbuch eingeführt werden könne, und hat sie dann nicht großen Verlust zu fürchten? — Zum ferneren Beweise dieser unparteiischen und uneigennützigen Gesinnung hat die Redaktion der Bresl. Ztg. mich bevollmächtigt zu erklären, daß sie jenen Oppositionsartikel, welchen sich selbst die Schlesische Ztg. aufzunehmen scheute, sehr gern einen Platz in vorliegender Zeitung gönnen wolle.

Die Red. der Schles. Ztg. so wie ihr Rezensent meinen ferner, daß sich die Besprechung der Gesangbuchs-Angelegenheit nicht für die Zeitung eigne. Obgleich ich zugebe, daß sie in gewissen Schranken und allgemein gehalten werden müsse, so behaupte ich dennoch, daß gerade die Diskussion dieser Angelegenheit in einer Zeitung Vortheile darbietet, welche man mit einer andern Zeitschrift nicht erreicht. In einer Zeitung nämlich wird nicht allein die allgemeinste Verbreitung der aufgestellten Urheile, Vorschläge, Wünsche 2c. erreicht, sondern auch Gelegenheit gegeben, die verschiedensten Stimmen sowohl aus dem geistlichen als Laien-Stande und zwar in der kürzesten Zeitfolge zu vernehmen. Nur ein theologisches Blatt, welches wöchentlich mehremal ausgegeben würde, und der allgemeinsten Theilnahme, auch in den niederen Kreisen, genösse, könnte hierin eine Zeitung überbieten. Daß aber die größtmöglichste Oeffentlichkeit und die Besprechung von den verschiedensten Seiten her, nothwendig sei, geht aus der Natur der Sache hervor. Das Gesangbuch ist nach den theologischen Ansichten alter und neuerer Zeit die **Volksbibel**; soll also das Volk, etwa nach einer Besprechung in auswärtigen theologischen Journalen, oder nach einem Synodal-Beschluß, oder nach irgend einem Machtspruch, ein höchstwichtiges Buch mit einem andern vertauschen, ohne daß es von den Verhandlungen weder etwas erfahre, noch auch selbst seine Wünsche darlegen könne? Dies wäre unrecht und nicht anzurathen. Eine tiefere wissenschaftliche und namentlich dogmatische Begründung der Gesangbuchsreform gehört allerdings in theologische Zeitschriften oder in besondere Brochüren, aber Vorschläge, Wünsche über Abstellung, oder Einführung von Gesangbüchern werden am wirksamsten und zweckmäßigsten in Zeitungen ihren Platz finden. — Da man nun schon seit Jahren die Unzulänglichkeit und große Mangelhaftigkeit des Breslauer Gesangbuches fühlt, da dies Gefühl schon vielfach in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beylage zu № 164 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

provinziellen und ausländischen Journalen laut geworden ist *), warum ist man nun mit Vorschlägen, diesem Uebelstande abzuhelfen, so zurückhaltend, warum herrscht gerade in einer höchst wichtigen und dringenden Angelegenheit von allgemeinstem Interesse ein so drükkendes Schweigen? — Sollte die mehrmals angeregte Ministerial-Verfügung, welche die Einführung eines neuen Gesangbuches untersagt, sich auch auf Gesangbücher zu beziehen, welche bereits in Schlesien seit Jahren und in so vielen Gemeinden eingeführt sind, und die sich, wie z. B. das Jauersche, eines vielfachen und großen Beifalls erfreuen? Sollte diese hohe Verfügung, deren genauere Bestimmungen ich natürlich nicht kenne, sich nicht vielmehr auf das Verbot der Einführung ganz neu verfaßter, oder in andern Provinzen Preußens gebrauchlicher Gesangbücher erstrekken? — Wenigstens liegt es gewiß in dem Sinne einer hohen Landesregierung (was schon ein angesehener Geistlicher in dieser Zeitung ausgesprochen hat), daß man sich von den Mängeln und Vorzügen der schlesischen Gesangbücher durch zweckdienliche Besprechung unterrichte, und sich über die Eigenschaften eines guten Liederbuches, sowie über die besten Mittel zur Einführung desselben verständige. — Oder sollte das wahr sein, was ein mit gesperrter Schrift gedruckter Satz in dem angeführten kritischen Auszuge der Schles. Ztg. aussagt, nämlich:

> „Dankeswerth ist darum die Verfügung des hohen Ministerii, welche den status quo festgehalten wissen will, bis auch Schlesien zu einem Besser wird reif geworden sein?"

Was kann dies anders heißen, als: alle Gemeinden Schlesiens, welche ein schlechtes Gesangbuch besitzen, stehen noch auf einer so niedern Stufe der religiösen Bildung, daß sie kein besseres verdienen, und sie müssen sich erst zu einer höheren Stufe des christlichen Sinnes emporarbeiten, ehe sie ein gutes Gesangbuch erhalten können. Wie will der Herr Kritiker eine so schwere Anklage vieler Tausende behaupten? Wie wird er sich vor einer hohen Landes-Regierung rechtfertigen können, der er eine solche Meinung über den religiösen Zustand so vieler Gemeinden und unter anderen auch der Breslauer unterschiebt? — Möchten die betreffenden Pastoren und namentlich die Breslauer Geistlichkeit durch thätiges Wirken für eine Gesangbuchs-Reform recht bald beweisen, daß sie zu dieser religiösen Bildungsstufe herangereift sind, und jenes Verdammungsurtheil nicht verdienen!

Was endlich die zuletzt von der Redaktion der Schl. Ztg. aufgestellte Frage:

> „ob die unaufhörlichen Anpreisungen des neuen Jauerschen Gesangbuches, von einer gewissen Seite her, geeignet sind, den von der hohen Behörde gewünschten status quo festhalten zu helfen, oder ob sich etwa gar irgend eine bescheidene Meinung schmeichelt, dadurch zur oben erwähnten Reife Schlesiens beizutragen"

betrifft, so drückt sie das Siegel auf jenes Verdammungs-Urtheil. Ist die Redaktion der Schles. Ztg. wirklich von der sittlichen Depravation Breslau's überzeugt, oder erheischt es das Interesse der Kornschen Buchhandlung, daß man über die Vorzüge anderer Gesang-Bücher und über die Mängel des Breslauer schweige, damit noch tausende von Exemplaren ihres Liederbuches abgesetzt werden können? — Möge sich dies so oder so verhalten, ich wenigstens habe mich durch mehrjährige angestrengte Bemühungen von den vielen Mängeln des Breslauer und von den mannigfachen Vorzügen des Jauerschen Gesangbuches überzeugt, ich habe dies in meinem Buche auf mehr als 200 Seiten bewiesen, und fühle mich als Mitglied der Breslauer Gemeinde und als Theologe berufen, meine Stimme für Einführung eines besseren Gesangbuches zu erheben, und zwar so lange, als ich nicht gründlich überführt worden bin. So sei denn ein Vorschlag, den ich am Ende meiner Schrift mache, hier nochmals zur Beherzigung derer ausgesprochen, welche die Wohlfahrt der Gemeinde überwachen:

> Das bei der hiesigen Hofkirche eingeführte sogenannte reformirte Gesangbuch ist so mangelhaft und dürftig (es zählt z. B. nur 363 Lieder), daß die Klage hierüber in Jedermanns Munde ist, und man von jedem Besucher dieses Gottestempels den Wunsch aussprechen hört, es möge dort ein besseres Gesangbuch in Gebrauch genommen werden. Wäre nicht ein würdiges Presbyterium geneigt, durch Einführung des Jauerschen Gesangbuches, eines der besten der jetzt vorhandenen Liederbücher, diesem schreienden Uebelstande abzuhelfen. Hierdurch erhielten tausende von Breslaus frommen Kirchenbesuchern Gelegenheit, das genannte Gesangbuch kennen zu lernen, und dessen Werth zu schätzen. Hat es doch in unserer Stadt, trotzdem daß es hier nirgends eingeführt ist, schon viele Freunde gefunden. — Soll dieser Wunsch, der, wenigstens theilweise, der dringende Wunsch von Vielen ist, unbeachtet verklingen?

Weis.

*) Selbst mein kritischer Gegner in der Schlesischen Zeitung giebt zu, daß die vielen in meiner Schrift angeführten Mangel des Breslauer Gesangbuchs wirklich vorhanden und recht fühlbar seien.

Liegnitz, 15. Juli. Das hiesige Amtsblatt meldet aus dem Liegnitzer Regierungs-Bezirk: „Die Witterung des Monats Juni war durch große Trockene der Atmosphäre und durch häufige stürmische Luftbewegungen von dem gewöhnlichen Verhalten im bedeutenden Maaße abweichend. Vom 1sten bis 10ten hatte mehrmals Regen statt, wobei die Temperatur der Luft veränderlich, bald kühl, bald warm war; dann aber trat Trockene ein, die nur sehr selten durch kleine Regenschauer auf kurze Zeit unterbrochen wurde, bis zum Schlosse des Monats anhielt und wobei stürmische Luftbewegungen sehr häufig waren. Die Temperatur der Luft war meistens höher, als zu dieser Zeit gewöhnlich der Fall ist. Gewitter waren ungewöhnlich selten. Die westlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27″ 9‴. — Der allgemeine Gesundheitszustaud der Menschen war sehr günstig. Die Zahl der Kranken war sehr mäßig und der Verlauf der Krankheiten gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen: Zahn- und Gesichtsreißen, leichte katarrhalische Halsentzündungen, Husten und Schnupfen, Diarrhöen, Katarrhal- und rheumatische Fieber. Die Pocken kamen vor: im Kreise Sagan in Wiesau bei 1; im Kreise Hoyerswerda in Bröthen, Liebegast, Nardt und Neuwiese, in jedem der gedachten Orte bei einem Individuo; im Kreise Lauban in Geibsdorf bei 2 Individuen. — Zwei Steinschläger wurden bei dem Sprengen von Steinblöcken tödtlich verletzt, und ein dritter fand bei dem Herabstoßen eines Felsstücks in die Tiefe den Tod. In Folge des Fallens in Steinbrüche verloren 2 Individuen das Leben. Eine einstürzende Kieswand verschüttete zwei mit Sandgraben beschäftigte Gärtner-Söhne. Der eine wurde todt, der andere mit gebrochenem rechten Beine hervorgezogen. Ein brechender Wiesenbaum, der über ein Fuder Heu gespannt war, schleuderte eine auf dem Wagen sitzende Frau mit solcher Gewalt herab, daß sie das Genick brach. Ein Hütejunge hatte sich den Strick, an welchem er die Ochsen seines Brotherrn auf der Weide führte, um den Leib oder Hals geschlungen. Die Thiere gingen durch und erdrosselten auf diese Weise den Knaben. Eben so endigte ein Hütejunge in Folge schwerer Verletzungen am Kopfe, welche ihm ein geweidetes Pferd in nicht ermittelter Veranlassung beigebracht hatte. Zehn Personen ertranken und ein Individuum fand man, vom Schlage gerührt, im Freien. Der Gesundheitszustand der Hausthiere war sehr günstig. Hin und wieder kam die gutartige Maul- und Klauenseuche vor, am häufigsten beim Rindvieh. Die Lungenseuche des Rindviehes blieb auf einige wenige Fälle beschränkt.

Es sind im Laufe des Jahres 1841 bei der Civil- und Militär-Bevölkerung des Regierungs-Bezirks: a) ehelich getraut 7781 Paare, b) geboren 32995 Kinder, c) gestorben 25657 Menschen, folglich mehr geboren als gestorben 7338. Bei Vergleichung dieses Ergebnisses mit der Bevölkerungs-Liste vom Jahre 1840 ergiebt sich, daß im Jahre 1841: 122 Ehen mehr geschlossen, 1562 Kinder mehr geboren, und 161 Menschen weniger gestorben sind, als im Jahre 1840. Von den Gebornen waren: 17005 Knaben, 15990 Mädchen, darunter 379 Zwillings- und 4 Drillings-Geburten. Gegen das Jahr 1840 haben 3 Zwillingsgeburten mehr und 2 Drillingsgeburten weniger stattgefunden. Die Zahl der unehelich Geborenen beläuft sich: a) auf 1828 Knaben, b) auf 1694 Mädchen, zusammen auf 3522, hat sich also gegen das Jahr 1840 um 416 vermehrt. Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den ehelich Geborenen stellt sich, wie $1:9\frac{1}{3}$, während sich solches in den Jahren 1840 und 1839 wie 1:10 stellte. — Todtgeboren sind: uneheliche Knaben 158, eheliche 931, uneheliche Mädchen 110, eheliche 679, zusammen 1878 Kinder. Das Verhältniß der Todtgeborenen zu den Geborenen überhaupt, stellt sich wie $1:17\frac{8}{13}$. — Das natürliche Lebensziel haben erreicht und sind an Entkräftung gestorben: 3016, darunter 28 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts, die das 90ste Jahr zurückgelegt hatten. — Durch allerlei Unglücksfälle fanden einen gewaltsamen Tod: 253, durch Selbstmord 148 Personen. Bei der Niederkunft und im Kindbette starben 291 Frauenpersonen. Durch die natürlichen Blattern verloren das Leben 61 Menschen. Die Wasserscheu forderte 2 Opfer. Außerdem starben: durch innere hitzige Krankheiten 4514, durch innere langwierige Krankheiten 10280, durch schnell tödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse 3146, an äußeren Krankheiten und Schäden 434, an nicht bestimmten Krankheiten 1641."

Frankenstein, 16. Juli. (Eingesandt.) Wenn heuer die Witterung in den bekannten Wechseltagen nach dem Neumonde gleich geblieben, so läßt bis zum nächsten Mondwechsel die Fortdauer der Trockniß sich um so mehr erwarten, als es am 12. und 13. d. M. nicht regnete. Zeitiger als gewöhnlich beginnt die Roggenernte. An Futter so wie an Wasser dürfte hie und da großer Mangel eintreten. Nur in den Gebirgsthälern begründet die im April stattgefundene bedeutendere Winterfeuchte eine viel reichlichere Weide und größere Fruchtbarkeit für die Oekonomie.

T.

Berichtigung. In Beziehung auf die vorgestrige Mittheilung im Tages-Bülletin von dem in Seide gearbeiteten Testament unsers Hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. sind uns mehrfache gütige Berichtigungen zugekommen, welche die Sache an sich selber bestätigen, jedoch ganz anders darstellen. Jenes Meisterstück ist nämlich in der Meyerschen Fabrik nur in wenigen, den erhabenen Söhnen des Verblichenen zum Geschenk verehrten Pracht-Exemplaren, in Gobelin-Manier, tableauartig gearbeitet, angefertigt, die angewendete Maschinerie aber sofort vernichtet worden. Sonach konnten allerdings davon keine Exemplare, auf Tücher gedruckt, in den Handel kommen, deren jedoch, wie eine andere Berichtigung angiebt, auf der jüngsten Frankfurter Messe welche vorhanden waren, die aber mit jener großartigen Arbeit der Meyerschen Fabrik nichts zu schaffen haben, auch nicht aus dieser hervorgegangen sind. — Eine anderweitige, gefällige Berichtigung des verehrlichen Collegiums des bürgerlichen Schießwerders theilt uns mit, daß statt des Schuhmacher-Meisters Herrn Kuhfahl, Herr Maurer-Meister Finck als einer der beiden Ritter zu nennen gewesen sei.

H. M.

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Potsdam, 23. Juli: „Gestern hatte einer der Offiziere hiesiger Garnison (Lieutenant von Goseh, vom Königl. Reserve-Landwehr-Regiment) in Folge einer noblen Wette, die schwierige Aufgabe übernommen, in Uniform die eine Stunde lange Strecke von der Glienicker Brücke bis zur Teltower (langen) Brücke bei der Eisenbahn, zu schwimmen. Seine Kleidung bestand aus einem gewöhnlichen Militär-Ueberrock, am Halse zugehakt, mit Epoletts, der Militärmütze, weißen Hosen mit Strippen und Handschuhen. Jeder Schwimmer weiß, wie schwierig es ist, in einer so beengenden Kleidung ausdauernd zu schwimmen, und da mehrere Schwimm-Meister die Ausführung für unmöglich gehalten hatten, andere aber der bekannten Kraft und Ausdauer im Schwimmen des Genannten vertrauten, so wurden bedeutende Wetten an Geld und Champagner für und wider gemacht. Um ¾ auf 8 Uhr ging Hr. v. G. in der bezeichneten Kleidung, vor vielen Zeugen, bei der Glienicker Brücke in's Wasser, und begleitet in einiger Entfernung von 2 Kähnen mit Offizieren besetzt, begann er die Schwimmfahrt mit einer Ausdauer, die ihn nach 2 Stunden 15 Minuten unausgesetzten Schwimmens an's Ziel brachte, und schwamm noch darüber hinaus (unter der Brücke durch). Eine unermeßliche Menschenmenge empfing den kühnen Schwimmer schon an der Spitze der Landzunge der Havel mit lauten Hurrah's und Acclamationen. Eben so wurde er an der langen Brücke empfangen, und als derselbe sich im Wachthause umgekleidet hatte, stieg der Enthusiasmus des Volks so hoch, daß die Menge ihm die Pferde vor der Droschke ausspannen und im Triumph über die Brücke ziehen wollte, was nur mit Mühe verhindert wurde. — Heute sah man mit allgemeinem Interesse Herrn v. G. in Glienicke wohl und gesund."

— Bei dem letzten von Potsdam abgegangenen Zuge am 13. d. M., gerieth das Unterfutter einer Trommel zu den Obersitzen in Brand, wodurch ein Anhalten des Zuges, um das Feuer auszulöschen, nothwendig wurde. Der hierdurch veranlaßte Aufenthalt betrug 5 Minuten. Wie groß aber würde derselbe wohl gewesen sein, wenn die Wagenthüren unverschlossen geblieben und das ganze aus 700 Personen bestehende Publikum des Zuges, demselben enteilt wäre, um sich einer gemuthmaßten Gefahr zu entziehen? Ob in einem solchen Falle die Wiedereinnahme der Plätze in den Wagen auf der dunkeln Bahn ohne Estrade, ohne Unglück ausführbar sein dürfte, werden Diejenigen am besten beurtheilen können, welche die Schwierigkeiten beachtet haben, die eine Steigerung des Doppelten der gewöhnlichen Fre-

quenz auf einmal schon auf den Bahnhöfen veranlaßt, während daselbst doch Estrade und Beleuchtung den Passagieren und Beamten das Einsteigen erleichtert. (Berl. Z.)

— Am 9ten Abends gegen 8 Uhr sah man sieben junge Leute auf einer kleinen Segelschaluppe auf der Seine. Plötzlich schwellte in der Nähe der Austerlitz-Brücke ein starker Wind die Segel, das Schiff schlug um, und obgleich eine Menge Arbeiter und Schiffer sogleich zu Hülfe eilten, konnten doch nur vier der jungen Leute gerettet werden, die andern drei ertranken; obwohl man sie sofort heraus fischte, an's Ufer brachte und ihnen alle Hülfe angedeihen ließ, so waren sie doch nicht in's Leben zurückzubringen. — Ein anderer höchst seltsamer Vorfall begegnete ebenfalls zu Paris einem Omnibus. Derselbe fuhr an einem im Bau begriffenen Hause vorüber; plötzlich ging eine gegen 30 Fuß lange große Stange von dem Gerüst los, fiel mit der Spitze gerade auf den Omnibus, schlug durch Decke und Boden desselben hindurch und bohrte sich noch so tief zwischen das Steinpflaster, daß der Wagen förmlich auf den Boden angenagelt wurde und die Pferde ihn nicht vorwärts ziehen konnten. Obgleich der Omnibus besetzt war, hatte doch wunderbarer Weise keiner der darin Sitzenden den mindesten Schaden gelitten.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Einen Jux will er sich machen."**

Dienstag: Achte Vorstellung der Königl. Balletgesellschaft zu Berlin, als vorletzte Gastrolle, zum zweitenmal: **„Liebeshändel."** Komisches Ballet in einem Akt von Taglioni; Musik von Schmidt. Vorher: **„Die Wiener in Berlin."**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn C. B. Gäbel aus Breslau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 13. Juli 1842.

J. Graß, Partikulier.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Graß.
Carl B. Gäbel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Galli.
Gustav Philler.

Patschkau, den 11. Juli 1842.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. zu Creutzburg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Gönnern hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. Juli 1842.

Adolph Lehmann.
Auguste Lehmann, geb. Thomany.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich ergebenst an.

Breslau, den 17. Juli 1842.

Eugen Seidelmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um $6\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Florentine, geb. Beyer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Juli 1842.

Eduard Friede, Kaufmann.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 20. Juli, Nachmittags 6 Uhr, folgende Vorträge: Herr Oberstlieutenant Dr. v. Strantz über die auf optischem Trug beruhenden Doppelbilder, und Hr. Dr. phil. Duflos über das vermeintliche Vorkommen des Vanadin's in oberschlesischen Eisenerzen.

Museum.

Diejenigen resp. Abonnenten, welche noch nicht in dem Besitze Ihres Billets sind, werden höflichst gebeten, dasselbe in dem Museum (Ohlauer Straße Nr. 74 im ersten Stock) abholen zu lassen.

Die bestimmten Stunden, in welchen namentlich die Herren Militairs und Beamte nur zu treffen sind, macht die Zusendung der Billets höchst schwierig und veranlaßt mich zu vorstehender Bitte.

F. Karsch.

Das falsche Gerücht zu widerlegen, als sei ich auf meiner Reise nach Berlin plötzlich gestorben, muß ich hiermit erklären, daß ich, Gott sei Dank, ganz wohl und gesund mich befinde, und es dankbar anerkennen werde, mir denjenigen zu nennen, der dieses für mich so unangenehme Gerücht ausgesprengt hat.

A. Glasemann,
Tapezier und Decorateur.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen ohne schriftliche Anweisung an Geld oder Waaren Etwas zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme.

E. Fuchs, in Oppeln.

---

1) Zwei aneinander grenzende Güter, die sehr günstig zum Absatz ihrer Produkte am linken Oderufer liegen, circa 2000 Morgen Acker, 800 Morgen Waldfläche, aus lebendigen nebst Nadelhölzern und vielen Eichen bestehend, und über 300 Morgen schöne Wiesen 2c. haben, sollen wegen Altersschwäche des Besitzers zu einem soliden Preise verkauft werden.
2) Ein Gasthof **hier in der Stadt** ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
3) 20,000 Rthlr. à 4% Zinsen werden zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Haus zu Termino Weihnachten **verlangt.**
4) **Ein 7oktaviger birkener Flügel,** mit kurzer Mensur, steht zum Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Knabe, der die Kürschner-Profession erlernen will, findet bald ein Unterkommen, das Nähere Ring Nr. 39 im Hause.

Letzte Antwort.

Wenn Hr. Schützenschreiber Schultze in der Beilage zu Nr. 163 der Breslauer und Schlesischen Zeitung dagegen protestirt, daß ich ihm meine Zurücknahme des beregten Handspiegels angezeigt habe, so kann ich nur hinzufügen, daß derselbe im vorigen Jahre bei einem Schießen, wo ersterer in seinem Katheder saß und der Königssaal offen stand, mit lauten und deutlichen Worten erfolgt ist, mithin es mir sehr leid thut, wenn er dieselben durchaus nicht gehört hat. — Da ich bisher noch nie nöthig gehabt habe, aus meiner Handlungsweise ein Geheimniß zu machen, und überhaupt bei vorliegendem Fall kein Kriminal-Verbrechen vorhanden ist, so halte ich den von ihm geforderten Beweis für sehr überflüssig, und kann nur bei der ganzen Sache auf die Meinung meiner unbefangenen Mitbürger provociren, welche die an mir versuchte Reibung wahrlich nicht verkennen! — Ich habe keine Lust, weder der Commune noch mir fernere Insertionskosten zu verursachen, und werde daher alle ferneren Angriffe mit Stillschweigen übergehen; ob dergleichen Reibungen an unbescholtenen Bürgern recht sind, stelle ich indeß getrost dem Urtheile des Publikums anheim.

J. G. Ochß, Destillateur.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Wunderblumen.

„Wunderblumen blühen auf der Lebensau."

Gedicht von Pulvermacher.

Für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
von

Ernst Richter.

Op. 17. Nr. 3. Preis 5 Sgr.

Allen Freunden eines einfach schönen Liedes, wenn sie nicht schon durch den allgemein beliebten Sänger desselben darauf aufmerksam geworden, möge es als sehr gelungen bestens empfohlen sein.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Rondino brillant et non difficile sur des Motifs del Opéra:

„Les Diamans de la Couronne."

Composé pour le Pianoforte
par

C. Schnabel.

Oeuv. 26. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Einige der schönsten Melodien der beliebten Oper benutzte der Herr Componist zu diesem Rondino und lieferte dadurch allen Freunden leichter gefälliger Claviermusik eine eben so willkommene Gabe wie dessen frühere Werke, die sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen hatten.

Vor Kurzem erschien von demselben Componisten:

Salut à Pluskowesy
Fantasie
über
polnische Nationallieder
für das Pianoforte.
Preis 20 Sgr.

Im Verlage der Musikalienhandlung von **Carl Cranz in Breslau** (Ohlauerstr.) ist so eben erschienen:

Fest-Ouverture

bei Eröffnung der Brunnenhalle in Landeck
für das Pianoforte
von

Ernst Köhler.

Op. 65. Preis 10 Sgr.
(Für Orchester in sauberer Abschrift 1 Thaler.)
Für Harmonie 1 Rthlr.

Die vorstehende Ouverture wurde am 8. Juli für volles Orchester bei Einweihung der Albrechts-Halle in Landek zum ersten Male und mit grossem Beifall aufgeführt. Der Verleger ist bemüht gewesen, diese Ouverture äusserlich, durch eine Vignette, das Bad Landeck darstellend, zu einem Erinnerungsblatte auszustatten.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau, Herrenstr. Nr. 20,** vorräthig.

Bauer, der Lebensweg des Christen zum Reiche Gottes. Gebetbuch für fromme Katholiken. Geh. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Beicht- und Communionbuch für evangelische Christen. Eine Sammlung auserlesener Kerngebete der älteren Zeit. Geh. 10 Sgr.

Bibliothek der Unterrichts-Lektüre für die Jugend beiderlei Geschlechts, herausgegeben von **Fr. Schubart.** 1s Bändchen. Alte Geschichte. Geh. 15 Sgr.

Breitenbauch, Der Mist und sein Gefolge, nicht chemisch, nicht physiologisch, nicht agronomisch, nein, rein calculatorisch. Geheftet. 15 Sgr.

Deutschland durch den Vertrag von Verdün im Jahre 1843 selbstständig. Geh. 5 Sgr.

Sechsundzwanzig Friedensjahre. geh. 12 Sgr.

Hartmann, Dr., Handbuch der Thon- und Glaswaaren-Fabrikation. Mit 154 Abbildungen. Geh. 3 Rtlr. 15 Sgr.

Hausbuch, christliches, in Morgen- und Abendgebeten auf alle Festzeiten, alle Tage des Jahres und für besondere Fälle des Lebens. 2 Bde. geb. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Heißler, Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten. Geh. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Helm, Der Hausfreund. Sammlung bewährter Hausmittel und nützlicher Rezepte. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hoffmann, Dr., Der Hausarzt bei den Unterleisleiden, der Brust- und Halsdrüsenanschwellung, Fallsucht (Epiplesie, bösem Wesen) und den damit zusammenhängenden Leiden. Nebst Nachweisung der Heilmittel. Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Koch- und Haushaltungsbuch. 2 Bde. Geb. 2 Rtlr.

Mittheilungen des Vereins für Land- und Forstwirthschaft. Geh. 20 Sgr.

Poppe, Die Physik in ausführlicher populärer Darstellung. Für Gebildete beiderlei Geschlechts. Mit 292 Abbildungen. Erste Lieferung. Geh. 15 Sgr.

Der Tagelohn-Berechner. Ein vollständiges Hülfs-Tableaux für Fabrikherren, Baumeister, Handwerker 2c. 10 Sgr.

Triest und Oesterreichs Antheil am Welthandel während der letzten zehn Jahre. Geh. 14 Sgr.

Ueber die Verjährung gegen den Fiskus nach Preuß. Rechte. Geh. 4 Sgr.

Wiser, Dr., Das Leben, Lehren und Wirken Jesu Christi. Für Katholiken bearbeitet. 1s Bdchn. Geh. 20 Sgr.

Ein freimüthiges Wort über die Stellung der Subaltern-Offiziere in der Preuß. Armee. **Von einem Preußischen Offiziere.** Geh. 5 Sgr.

Ditki, Dr., Grundriß der christkatholischen Glaubenslehre. Zum Gebrauche für die obern Klassen der Gymnasien. Erster Theil. 8. 10 Sgr.

Schultz, Dr., Ueber die Verjüngung des menschlichen Lebens und die Mittel und Wege zu ihrer Kultur. 8. 1 Rtlr. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Scotti und Fulda, Praktische Uebungen zur Erlernung der französischen Sprache. 2r Cursus. 8. 9 Sgr.

Wiser, Dr., Der Katholik in seiner Kirche, oder vollständiges Gebet- und Erbauungs-Buch für katholische Christen. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 Rtlr.

Karte der Eisenbahnen in Deutschland und den angrenzenden Ländern. 1 Rtlr. 18 Sgr.

Schüpel, Die elegante Weiß-Stickerin. Eine Sammlung der neuesten und modernsten Muster zum Weiß-Sticken. 20 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, sind so eben folgende zwei, für National-Oeconomen und Kaufleute wichtige, Schriften erschienen:

Ueber Schutzzölle,

mit besonderer Beziehung

auf den Preußischen Staat und den Zollverein.

Von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrath.

Velinpapier. Geheftet. 15 Sgr.

Ueber den Preuß. Haupt-Finanz-Etat für 1841.

gr. 8. Velin. brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Meine Wohnung ist jetzt

auf dem Sande im grünen Baum,

woselbst ich zur Uebernahme gütiger Bestellungen von Arbeit in gebräuchlicher Form und kirchlichen Stoffen ergebenst bereit bin.

A. Bonke, Schneider-Meister,
Ornate-, Reverenden- und Barette-Verfertiger.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, heute, Montag den 18. Juli, ladet ergebenst ein:

F. Hänel, in Pöpelwitz.

Montag, den 18ten d. M.,

findet ein **Ausschieben** von 15 lebenden Schöpsen im **Hartmann**schen Lokale, Gartenstraße Nr. 23, statt.

Heute, Montag den 18. Juli, großes **Horn-Konzert** im Kappellerschen Lokale, Lehmdamm Nr. 17; auch findet ein **Ausschieben** von Tabak-Pfeifen statt, wozu ergebenst einladet: **G. G. Mayer,** Coffetier.

Wels-Essen.

Der Wels ist besonders groß und bis Abends 5 Uhr lebend zu sehen und wird dann gut zubereitet, den geehrten Gästen verabreicht; auch ladet zum Concert und Gartenbeleuchtung auf heute Montag den 18. Juli ergebenst ein:

C. Kottwitz,
Coffetier in Neuscheitnig.

☞ **2500 Rthlr.** ☜

werden in der Stadt auf ein gut gebautes Haus zur ersten Hypothek bald oder Term. Michaeli verlangt. Näheres in dem Verkauf-Laden Neumarkt Nr. 2 zu erfahren.

Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik von **Heinrich Hopffe** in **Dresden** beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß einer ihrer Reisenden mit einer vollständigen Muster-Charte der neuesten und ausgezeichnetsten Dessins von Satin — Veloute und Landschafts-Tapeten, so wie auch von einer Gattung **ganz billiger** Tapeten in einigen Tagen in Breslau eintreffen wird. Seine Wohnung ist im Gasthause zum weißen Adler, wo Diejenigen, welche hierauf reflektiren, die Güte haben wollen, ihre Adressen gefälligst abgeben zu lassen.

☞ Die Dr. Voglersche Zahntinktur, Rowley's Spiritus, das Wachsen der Haare zu befördern, bei grauem und schwachem Haarwuchs, desgleichen rothes Haar schön blond zu färben, empfing mit heutiger Post:

die Parfümerie-Handlung
des **E. Brichta,** Nr. 77 Schuhbrücke
in Breslau.

Ein dreijähriger Zuchtstier

steht zum Verkauf.

Dom. Bleischwitz bei Breslau.

Bauschutt

kann gegen ein Trinkgeld beim goldnen Stück auf der Schuhbrücke abgeholt werden.

Dachziegeln,

alt, aber noch brauchbar, sind im goldnen Stück auf der Schuhbrücke zu verkaufen.

Eine Drehbank

mit einigem Werkzeug ist zu verkaufen
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Zwei fehlerfreie, junge Pferde, Meklenburger Abkunft, stehen zum Verkauf, Albrechtsstr. Nr. 35.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Tuchwalke zu Wehrse, Domainenamts Herrnstadt.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die Tuchwalke zu Wehrse, welche von der Stadt Herrnstadt, Guhrauer Kreises, 1 Meile entfernt ist, und zu welcher nachstehende Grundstücke:

2 Morgen 9 □R. Gärten,
3 „ „ Ackerland,
„ „ 126 „ Teiche,
„ „ 15 „ Hof- u. Baustelle
und 1 „ 64 „ Unland,

überhaupt 7 Morg. 34 □Ruthen

gehören, mit den Gebäuden und Bewährungen, soweit solche Königl. Eigenthum sind, aber ohne alles und jedes Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Tuchwalkgeräthen, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses verkauft werden. — Mit Einschluß der Gebäude, soweit solche Königl. Eigenthum sind, ist

1) für den Fall des reinen Verkaufs, ohne Vorbehalt eines Domainenzinses, das geringste Kaufgeld auf 1673 Rtlr. 24 Sgr. 7 Pf., und
2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses
   a) das geringste Kaufgeld auf 1223 Rtlr. 24 Sgr. 7 Pf.
   b) der jährliche Domainenzins auf 20 Rtlr. bestimmt.

Der anderweitige Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 25. August d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt vor dem Königl. Amts-Rath Herrn Sander anberaumt.

Erwerbslustige Individuen, welche sich jedoch vor Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Commissarius über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen.

Die desfallsigen Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt eingesehen werden.

Breslau, den 13. Juli 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 22. Oktober 1836 zu Maltsch an der Oder verstorbenen Spediteurs Paulus von der Lippe, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 4. Juli 1842.

Königliches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Eigenthümer einer gefundenen goldenen Halskette mit goldenem Kreuz, tarirt auf 21 Rtl. 22 Sgr. 6 Pf., wird hiermit aufgefordert, in dem auf den 20. August c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Referendarius Schott in unserm Parteien-Zimmer anberaumten Termine seinen Eigenthums-Anspruch anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls dieser Gegenstand dem Finder oder der in dessen Stelle tretenden öffentlichen Kasse eigenthümlich zugeschlagen werden wird.

Breslau, den 28. Juni 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Maria, verehelichten Beil, geb. Ansorge hierselbst, wird deren Ehemann, der Tagearbeiter Amand Beil, welcher sich im Jahre 1836 von hier entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr

in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom vor dem Herrn Consistorial-Rath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böswilliger Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 20 April 1842.

Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige diesjährige August-Jahrmarkt wegen Zusammentreffens mit dem Beuthener Bartholomäus-Vieh- und Kram-Jahrmarkte nicht vom 23ten bis 26. August, sondern vom 16ten bis 19ten gedachten Monats abgehalten werden wird und zwar so: daß derselbe Dienstag den 16ten beginnt und sich Freitag den 19ten endiget.

Groß-Glogau, den 11. Juli 1842.

Der Magistrat.

Raps und Rübsen
kauft fortwährend:
Wm. Strobach, Altbüßerstr. Nr. 45.

Bekantmachung.

Der Transport der Akten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts aus dem Geschäfts-Lokale in die Wohnungen der Mitglieder und Referendarien soll anderweitig verdungen werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 6. August d. J. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Königlichen Oberlandesgerichts-Rath Korb im Instruktions-Zimmer Nr. 1 anberaumt worden, und es werden alle diejenigen, welche die Gestellung des nöthigen Fuhrwerks übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, oder vor demselben ihre Offerten schriftlich einzureichen.

Hierbei sind folgende Bedingungen festgesetzt:

1) die Akten werden wöchentlich vier Mal, am Montage, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags um 1 Uhr von dem Geschäftsgebäude des Oberlandesgerichts aus abgeführt, und wenn die Empfänger Akten auf das Oberlandesgericht zurückzusenden haben, so werden solche als Rückfracht zurückgenommen. Die Fahrt erfordert ungefähr drei bis vier Stunden.
2) Es wird ein bedeckter, auf Federn ruhender und die Akten gegen jede Beschädigung sichernder Wagen, bespannt mit zwei tüchtigen und mit ordentlichem Geschirr versehenen Pferden, von dem Unternehmer gestellt und ein sicherer Kutscher mitgegeben, für welchen derselbe einsteht.
3) Jeden Transport begleiten zwei Gerichtsboten, welche einen Sitz auf dem Wagen erhalten, und für das Aufladen der Akten, deren Aushändigung an die Empfänger, so wie für das Auf- und Abladen der Rückfracht zu sorgen haben. Der Kutscher leistet hierbei Hülfe, jedoch ohne den Wagen verlassen zu dürfen.
4) Der Akten-Wagen wird einer besondern Prüfung unterworfen, und nur zugelassen wenn er von der Kommission des Oberlandesgerichts für zweckmäßig erachtet ist. Seine Instandhaltung liegt dem Unternehmer ob, welcher verpflichtet ist, jede erforderlich werdende Reparatur ohne allen Verzug bewerkstelligen zu lassen.
5) Die Zahlung des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmens monatlich oder vierteljährlich postnumerando.
6) Für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten leistet der Unternehmer eine Kaution von 50 Rthlr. baar, welche ad depositum genommen wird.
7) Die Auswahl unter den Licitanten und die Abschließung eines verbindlichen Kontrakts bleibt vorbehalten.

Der Kontrakt wird auf unbestimmte Zeit gegen eine von beiden Seiten stattfindende dreimonatliche Kündigung geschlossen. Von der letzteren wird das Ober-Landes-Gericht keinen Gebrauch machen, so lange nach seinem Ermessen der Unternehmer den Verpflichtungen vollständig genügt.

Uebrigens ist dasselbe befugt, jedes Mal, so oft ein nach seinem Ermessen untüchtiges Fuhrwerk oder Gespann gestellt, oder die festgesetzte Zeit zur Abfahrt versäumt wird, der Transport der Akten für Rechnung des Unternehmers durch Boten bewirken zu lassen und deren übliche Renumeration aus der bestellten Kaution oder auf Rechnung des Fuhrlohns ohne alle Weiterungen zu zahlen.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1842 bis 1843, von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken-, oder Erlen, und
30 Klaftern Kiefern-Holzes,

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 13. August d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath Stilcke in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungs-Bewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von 100 Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius Stange eingesehen werden.

Breslau, den 9. Juli 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Rosenthaler Straße Nr. 4, in der ehemaligen **Bober**schen Cichorien-Fabrik, ist Termin Michaeli a. c. zu vermiethen und zu beziehen:

a) in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Keller, wobei auch auf Verlangen Stallung und Wagenremise gegeben werden könnte;
b) eine große Stallung zu circa 14—16 Pferden nebst Bodengelaß;
c) zwei große Schütt-Böden.

Das Nähere hierüber Carlsstraße Nr. 10, im Comtoir.

Reise-Gelegenheit nach Berlin Reuschestraße Nr. 52. Kriebel.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an nachstehende verloren gegangene resp. vernichtete Dokumente,

a) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 16. Juni 1794 über 200 Rthlr. Schlesisch oder 160 Rtlr. Courant, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 9 von Graduschwitz sub Rubr. III. Nr. 6 für die von Frankenberg'sche Fundation;
b) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 3. Juni 1834 über 300 Rtlr. Courant, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 12 zu Rosenhain sub Rubr. III. Nr. 2, für den Exekutor Reimschüssel in Brieg;
c) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 3/5. Dezember 1834 über 400 Rtl., eingetragen auf der Gärtnerstelle Nr. 10 von Polnisch Steine sub Rubr. III. Nr. 2 für den Fleischer Müller in Heidau;

als Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Rottengatter auf

den 26. September c. Vormittags 10 Uhr

in unserm Parteien-Zimmer anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit denselben ausgeschlossen, die verlorenen Dokumente für nicht mehr geltend erklärt und die Schuldposten selbst werden gelöscht werden.

Ohlau, den 20. Mai 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edikttal-Ladung.

Die nachbenannten verschollenen Personen:

1) der Brauer-Geselle Johann George Reimann aus Kröschendorf, Neustädter Kreises, welcher im Jahre 1810 von dort ausgewandert ist;
2) der Seiler-Geselle Johann Hocke von hier, der im Jahre 1816 in die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten ausgewandert sein soll;
3) der Häuslersohn Johann Irmer aus Schnellwalde, Neustädter Kreises, welcher seit etwa 41 Jahren sich aus Schweinsdorf entfernt hat;
4) der Knecht George Langer aus Riegersdorf, desselben Kreises, welcher im Jahre 1807 von hier in die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten ausgewandert ist;
5) der Häuslersohn Joh. George Pietsch aus Schnellewalde, welcher im Jahre 1805 gleichfalls in dieselben Staaten ausgewandert ist, und
6) der Tuchmachergeselle Johann August Ignatz Bittner von hier, welcher vor etwa 20 Jahren sich auf die Wanderschaft begeben hat,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte, entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf

den 14. Dezember 1842

in unserm Geschäfts-Lokal, im hiesigen Rathhause, vor dem Deputirten Herrn Land- u. Stadtgerichts-Rath Schmidt

angesetzten Termine, Nachricht zu geben, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Diejenigen, welche sich nicht melden, werden nach Ablauf des Termins für todt erklärt und es wird ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, und in Ermangelung solcher, dem Königlichen Fiscus als ein herrenloses Gut zugesprochen werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 14. Feb. 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Schmid.

Bekanntmachung.

Es sind am 29. Jan. d. J. in dem Dorfe Laskowitz bei Tarnowitz drei mit Holz beladene Wagen angehalten worden, deren Begleiter mit der Bespannung die Flucht ergriffen haben. Da sich die Eigenthümer dieser Wagen bisher nicht gemeldet, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich in termino

den 17. August c. a. Vormittags um 9 Uhr zu Carlshof

zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche zu bescheinigen und das Weitere zu gewärtigen. Sollten sie dieser Aufforderung keine Genüge leisten, so wird über die durch den Verkauf dieser Wagen gelösten Gelder nach den Gesetzen verfügt werden.

Carlshof, den 10. Juli 1842.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Beuthen-Simianowitz.

Der Niederlage-Schein über auf dem hiesigen Packhofe noch lagernde 2553 Quart Rum, eingetragen Buch B. 533. 16. vom 21/5. 40, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben, oder jeder, der glaubt, aus demselben an die Königl. Steuer-Verwaltung oder einen Dritten Ansprüche machen zu können, wird daher aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte hierselbst geltend zu machen, widrigenfalls dessen Amortisation nachgesucht und bewirkt werden wird. Breslau, den 12. Juli 1842.

Jonas Lewy.

Versteigerung eines Vorstehhundes.

Bei der Montag den 18. d. Mts. Nachm. 2 Uhr in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts stattfindenden Auktion, soll am Schlusse derselben noch ein dressirter, schöner Vorstehhund versteigert werden.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Hertel, Kommissions-Rath.

Auktion.

Am 21. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

Tuchreste, Beinkleider und Westen-Zeuge, Seife 2c.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die Liqueur-Fabrik des Dom. Trebitsch bei Polkwitz, hat mir ein Commissions-Lager ihrer Fabrikate übergeben, ich empfehle daher div. Sorten in guter Qualität, bei Abnahme im Ganzen und Einzeln zu äußerst billigen Preisen.

Breslau, den 5. Juli 1842.

M. Siemon,
Weidenstraße Nr. 25 in der Stadt Paris.

Ein Roßwerk

mit einem Kronrade, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen und zu erfragen im Agentur-Comtoir, Ohlauer Straße Nr. 84.

Fliegennetze für Pferde, Fenster-Vorsetze und Rouleaux empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Zu vermiethen

ist eine geräumige Remise, so wie auch ein Boden: Reusche Straße Nr. 38. Das Nähere beim Buchhalter im Hofe daselbst.

Auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör im zweiten Stock zu vermiethen, zu erfragen Schweidnitzerstraße Nr. 5 beim Riemer-Meister Bayer.

Ring Nr. 19

ist die 2te Etage zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Nähere Auskunft in der Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 3.

Beim Dom. Wasserjentsch, 1½ Meile von Breslau, stehen einige 60 Mastschöpse und ein 4jähriger Stammochse, Schweitzer-Race, zum Verkauf.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind Reuschestraße Nr. 24 im 3ten Stock 2 Stuben, 1 Alkove, Küche, Boden und Keller, desgleichen ein Gewölbe nebst Wohnstube und Küche. Letzteres kann jedoch auch bald bezogen werden. Näheres daselbst.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen Albrechtsstr. Nr. 54 im ersten Viertel vom Ringe, 4 Stuben, Alkove, lichte Küche, Keller und Boden.

Zwei gut meublirte Stuben sind bald zu beziehen Ohlauer Straße Nr. 8 in der Weintraube, eine Treppe hoch.

Schweidnitzer Straße Nr. 50, drei Stiegen hoch, ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 13, 1 Treppe, in der Nähe des Blücherplatzes, ist eine schöne Stube zu Michaeli zu vermiethen.

Ein meublirtes Stübchen ist gegen Pränumerando-Zahlung von 2⅔ Rthlr. monatlich zu vermiethen und bald zu beziehen, Neueweltgasse Nr. 17, drei Treppen hoch.

Taschenstraße Nr. 12 ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere par terre Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

An einen stillen Miether ist der 2te Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Kabinets, lichter Küche und dem nöthigen Beigelaß, auf Michaelis zu vermiethen, Dom, hinter der Kreuzkirche Nr. 9.

Werderstraße Nr. 15 ist ein Quartier von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Eine meublirte Stube ist zum 1. August zu beziehen. Nadlergasse Nr. 21.

Zu vermiethen

für Term. Michaeli eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller und Boden, Taschenstraße Nr. 11 das Nähere.

Eine freundliche Wohnung

von 4 aneinanderhängenden Zimmern, mit Aussicht ins Freie, ist zu vermiethen, Karlsstraße Nr. 41.

Scheitniger-Straße Nr. 31 ist im ersten Stock vorn heraus auf den Domplatz, ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Die Kattun-Niederlage und Mode-Waaren-Handlung

von

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19, (Ecke des Ringes)

empfiehlt zu gütiger Beachtung ihr in der Frankfurter Messe auf das reichhaltigste neu assortirte Lager von französischen, englischen und deutschen Kattunen, Mousselines de laines, weißen Waaren und Stickereien, schwarzseidenen Stoffen zu Kleidern und Mänteln.

Für Herren:

die modernsten Beinkleider-Stoffe, Westen, Cravatten, Shawls, Schlipse, Schlips-Tücher, schwarz- und buntseidene Hals- und Taschen-Tücher.

Der renommirte Gasthof des Caspar Poller in der freien Stadt Krakau, zum goldnen Anker,

Spitals-Straße Nr. 575/76, ist wegen Altersschwäche des Besitzers, mit oder ohne Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen.

Diejenigen, welche hierauf zu reflektiren Willens sind, belieben sich der Kaufbedingnisse wegen an den Kaufmann Herrn **Alois Schwarz** daselbst in frankirten Briefen zu adressiren. — Dieser Gasthof ist ganz neu erbaut, enthält 24 gut möblirte Gastzimmer, auf 30 Pferde gemauerte Stallung und Wagenremise, Bodenraum, Keller, Küche, Wasch- und Bedientenstuben, außerdem aber noch einen bedeutenden Bauplatz, welcher sich zur Erweiterung des Hauses eignet.

Eisengießerei-Etablissement.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß die seit Kurzem in völligen Betrieb gesetzte **Maria-Louisen-Eisengießerei** bei Nikolai in Oberschlesien sämmtliche Bestellungen auf Gußwaaren, als: Platten, Oefen, Poterie, diverse Maschinentheile rc. übernimmt, und dieselbe aufs prompteste und zu den billigsten Preisen liefern wird.

Maria-Louisen-Eisengießerei bei Nikolai in Oberschlesien, den 10. Juli 1842.

H. Lamprìcht.

Von der Frankfurt a. d. O. Messe

retournirt, zeigen wir einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß wir jetzt außer unserem wohl assortirten Band-, Tüll- und Handschuh-Lager auch eine bedeutende Auswahl von Camlots, Orleans, Crep de Rachel, karrirte Merinos, alle Arten seidene und Mousseline de laine-Tücher, Gardinen-Mulls, Jaconets, Cambric, Battist, Linons und Creps, seidene Taschentücher, Binden und Shlipse rc. wohl assortirt sind, und versprechen bei reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

S. Landsberger & Comp.,

Ring- und Nikolaistr.-Ecke Nr. 1, zweites Gewölbe (Eingang Nikolaistraße).

Gänzlicher Ausverkauf

zu äußerst herabgesetzten Preisen

in der Mode-Waaren-Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 85, im ersten Viertel,

sowohl in **Schnittwaaren, weißer Waare, Mode-Artikeln** für Herren und Damen, als auch in **Putzsachen,** wie Strohhüte, Bänder, Blumen, alle Arten Haubenzeuge, Battiste, seidene Stoffe u. s. w. u. s. w.

Ein gebildeter junger Mann kann unentgeltlich die Malerei erlernen bei

E. Kleemann,
Grüne-Baum-Brücke Nr. 1.

Extrafeiner halbrunder

Vanillen-Zwieback

vorzüglicher Güte, der sich zum Thee, Kaffee, Chocolade etc. eignet, auch das Schöne hat, dass er lange Zeit unverändert aufgehoben werden kann; darum vorzüglich Badereisenden anzuempfehlen ist in Pfund- und halben Pfundpaketen täglich in der Canditorei auf der Schweidnitzer Strasse, dem neuen Theater schrägeüber, zu haben.

P. Nicolai,
Canditor zu Breslau.

Eine Apotheke,

in einer der mittlern Kreisstädte (die einzige am Orte) in einer wohlhabenden Gegend, ist sofort für 40,000 Rthlr., bei Anzahlung der Hälfte, zu verkaufen, und ertheilt auf portofreie Anfragen Herr **J. C. Voigt** zu Breslau, Klosterstraße Nr. 7, das Nähere.

Tafelglas,

in allen Größen und von guter Qualität, empfing und offerirt zu billigen Preisen:

Joseph Oppitz,
Albrechtsstr. Nr. 55,
im ersten Viertel vom Ringe.

Doppelflinten

von Paris und Lüttich empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Badesachen nach Landeck.

Den 21. Juli früh 3 Uhr geht ein Fracht-Wagen nach Landeck. Wer Badesachen unter unserer Garantie mitsenden will, wolle sich gefälligst recht bald melden.

Hübner und Sohn, Ring 40.

Ein Rittergut,

1) 6 Meilen von Breslau, mit circa 2000 M. Areal, 1000 M. Weizen- und Kornboden, 300 M. Wiesen, 600 M. Forst rc. aus schlagbaren Eichen, Brau-Urbar, Zinsen, Dreschgärtnern, massivem Schloß und neugebauten Wirthschaftsgebäuden, zum Preise von circa 45 bis 50,000 Rthl.;
2) 8 Meilen von Breslau, mit circa 2000 M. Areal, 800 M. mehr Weizen- als Kornboden, 100 M. Wiesen, 1000 M. Forst rc., Brau-Urbar, Zinsen, Dreschgärtnern, massivem Schloß, guten Wirthschaftsgebäuden, zum Preise von circa 45 bis 50,000 Rtl., **beide käuflich;**
3) **zu pachten,** 3 Meilen von Breslau, 4000 Rthl. jährl. Pacht, lauter lehmiger Weizenboden, mit voller Ernte.

Das Nähere Hummerei Nr 3, par terre.

Mehrere Rittergüter von 6000, 5000, 4500, 3000, 2000, 1000, 800 und 300 Morgen in den fruchtbarsten Gegenden Altpreußens und Lithauen, mit hinlänglichen Waldungen und allen Branchen der Landwirthschaft versehen, sind nach den jetzigen Zeitverhältnissen recht billig zu verkaufen. Die Anschläge und sonstigen Kaufbedingungen ertheilt durch mündliche oder portofreie Anfragen, der Agent für Kauf- u. Verkauf von Landgütern, Oekonomie-Inspektor **Lange** in Königsberg in Preußen, Sackheim-Kirchenstraße Nr. 11.

Wagenverkauf.

Eine ganz- und eine halbgedeckte Chaise mit eisernen Achsen stehen preiswürdig zum Verkauf, Messergasse Nr. 24.

Ein mit den besten Dienst-Attesten versehener Wirthschafts-Beamter sucht ein Engagement, und würde bei freundlicher Behandlung gegen ein übliches Deputat und Wohnung, ohne Gehalt, eine solche Stelle übernehmen.

Näheres: Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, im Commissions-Comtoir.

Eine freundliche, möblirte Stube

ist zu vermiethen: Mäntler-Straße Nr. 7, erste Etage, vorn heraus, und sofort oder zu Michaelis zu beziehen.

Ein Gasthof,

in einer der größeren Kreisstädte, welcher ganz massiv, zwei Etagen hoch gebaut ist, 4 Gastzimmer, einen Tanzsaal, einen Speisesaal, ein Billardzimmer mit Billard, einen Lust- und Gemüsegarten, eine Kegelbahn und die nöthige Stallung für 60 Pferde hat, ist veränderungshalber zu zeitgemäßem Preise zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr **J. C. Voigt** zu Breslau, Klosterstraße Nr. 7.

Ein Universal-Mittel gegen Hühneraugen, Magenkrampf, Schwerhörigkeit und Sommersprossen von **Dr. Smith** in London, so wie dessen Augenwasser und Zahnkitt pro 10 Sgr. empfing direkt

E. Brichta, Nr. 77 Schuhbrücke in Breslau.

Angekommene Fremde.

Den 15. Juli. Goldene Gans: Herr Gutsbesitzer v. Lieres a. Stephanshain. Frau Kaufm. Laska u. Frau Kaufm. Fränkel aus Warschau. HH. Kaufl. Liepmann aus Hamburg, Altmann aus Ratibor, Herlingsdorff aus Leipzig, Wilhelmy a. München. — Goldene Zepter: Hr. Oberstlieut. v. Walter-Cronegk a. Kapaschütz. Frau Gutsb. v. Morawska a. Komorowo. Frau Oberförster Gentner a. Windischmarchwitz. Hr. Oberförster Schotte aus Katholischhammer. Frau Gutsb. Wotowska a. Polen. Hr. Techniker Fröhlich a. Skalitzka. — Hotel de Saxe: Hr. Tribunal-Richter v. Michalski aus Kalisch. Fräulein v. Ottenstädt a. Militsch, — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Heumann aus Glogau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Diersdorf, v. Bieberstein aus Galizien, Nitschke aus Gerlachsdorf. HH. Kaufl. Thien u. Wolehek a. Havelberg, Carlsen a. Stettin, Nicolai a. Calbe. Frau Hauptm. Schefler a. Skalmierzyce. Hr. Lieut. Willert aus Giesdorf. Hr. Baumeister Fleischinger a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Altmann aus Keutzburg. Frau Gutsb. v. Parnowska a. Krotoschin. Hr. Einwohner Janasch a. Warschau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Randow a. Pangau, Fischer a. Rawicz, Puschmann a. Maslischhammer, Scholtz a. Kotzerke. Hr. von Skupienski a. Warschau. Hr. Kaufm. Kempner aus Landsberg. — Drei Berge: Herr Rendant Mühmelt a. Gramschütz. HH. Kaufl. Weiß a. Reichenbach, Reichelt a. Neusalz. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Jellindhaus a. Solingen, Simmel a. Berlin. Frau Gräfin zu Stolberg-Wernigerode aus Peterswaldau. Hs. Gutsb. v. Eichhorn aus Güttmannsdorf. Hr. Landrath Schaubert aus Neumarkt. — Weiße Roß: Hr. Gtsb. Schaube a. Viehau. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Graf v. Sternberg a. Raudnitz, Bieß a. Lüben, von Bronikowski a. Centawa, v. Lakowski a. Cykenau. Hr. Kammerherr v. Teichmann aus Kraschen. Hr. Pfarrer Golleja aus Lenschen. Hr. Superintendent Krüger a. Lycken. Herr Forstbeamter Pulte a. Reissendorf. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Smoczynski a. Kalisch, Rosenberg a. Warschau, Nitzsche a. Kalisch. Hr. Major Igel a. Köln. Frau Kaufm. Kahl a. Hirschberg. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Schweiger aus Ratibor u. Skutsch aus Leschnitz.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Kreis-Physikus Dr. Guttmann aus Guhrau. Frau Gutsb. Woy a. Glaucha. — Schmiedebr. 24: Hr. Gutspächter Richter aus Donaborow. — Albrechtsstr. 39: Hr. Gtsb. v. Stockhausen a. Wilmsdorf. Frau Gutsb. Mühlmann aus Mahlendorf. Frau Hauptm. Kleinstüber aus Neisse. — Albrechtsstr. 17: Hr. Ober-Insp. Beyer a. Schweidnitz.

Den 16. Juli. Weiße Adler: Herr Amtsrath Mentzel a. Parchwitz. Hr. Kaufm. Evans aus England. Hr. Partikulier Piotrowski und Hr. Advokat Piotrowski a. Warschau. — Rautenkranz: Hr. Bar. v. Frankenberg aus Kalisch. Hr. Kaufm. Nissel aus Krossen. Hr. Wirthschafts-Insp. Hoffrichter a. Wilkau. — Blaue Hirsch: Fräul. v. Rittersberg aus Trachenberg. Hr. Gutsb. von Schweinichen a. Wasserjentsch. Hr. Buchhalter Pieper a. Berlin. — Goldene Gans: Hr. Amts-Insp. Rau a. Bohlen in Sachsen. Hr. Referend. Stock a. Oppeln. Frau Gtsb. Libiszewska a. Krakau. Hr. Gtsb. v. Stablewski a. Zalesie. Hr. Kaufm. Domhardt a. Köln. — Hotel de Saxe: Hr. Steuerrath Löser a. Oels. Hr. Lehrer Schönborn a. Krotoschin. Hr. Oberstlieut. Niewadowski u. Hr. Beamter Wiland aus Warschau. — Kronprinz: Hr. Kämmerer Alt aus Haynau. — Hotel de Silesie: Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Hünern. HH. Gutsb. Speichert aus Großherz. Posen, König a. Ligotta, Braune a. Krikau. Hr. Partikulier von Krzyzanowski a. Polen. Frau v. Scheliha a. Zessel. Hr. Kaufm. Hirschfelder a. Neustadt. Hr. Pfarrer Kintzel a. Brieg. Frau Majorin Leonhardi aus Stettin. Hr. K. K. Offizier v. Howath aus Freiwaldau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Lewin a. Liegnitz. — Gelber Löwe: Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Pilz a. Steinkirch. Hr. Holzhändler Zedler a. Guhrau.

Privat-Logis: Tauenzienplatz 1: Hr. Kammer-Direktor v. Rabe a. Berlin. — Reuschestr. 48: Hr. Lieut. Kellner u. Hr. Partikulier Kellner a. Berlin.

Wechsel & Geld-Cours.

Breslau, den 16. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{11}{12}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.21\frac{1}{3}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{5}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{2}{3}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$105\frac{2}{3}$
dito dito 500 R.	4	—	$105\frac{2}{3}$
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	88	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	—	$100\frac{1}{2}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

16. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,76	+ 14, 0	+ 10, 9	1, 2	WNW 9°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	10,50	+ 14, 6	+ 12, 5	2, 2	W 65°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	10,32	+ 14, 8	+ 12, 3	3, 4	W 77°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	10,00	+ 15, 1	+ 13, 2	3, 6	NW 60°	〃
Abends 9 Uhr.	9,78	+ 15, 6	+ 11, 5	2, 0	W 52°	Federgewölk

Temperatur: Minimum + 5, 0 Maximum + 16, 3 Oder + 17, 4

17. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,00	+ 14, 0	+ 10, 0	1, 2	W 21°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	9,02	+ 14, 0	+ 13, 4	2, 8	NW 24°	〃
Mittags 12 Uhr.	8,68	+ 15, 9	+ 15, 0	3, 2	WNW 31°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	8,36	+ 16, 5	+ 17, 0	5, 5	WNW 33°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	8,04	+ 16, 2	+ 13, 4	2, 0	O 34°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 8, 4 Maximum + 19, 8 Oder + 16, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 16. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.